

Medienspiegel

In Zeiten steigender Energiekosten können Smart Home-Systeme auch Mietern helfen, effizient zu heizen. In der barmherzigen Musterwohnung in der Kopernikusstraße 8 können sich Interessierte über diese Geräte informieren, diese im realen Einsatz in Augenschein nehmen und prüfen, ob so etwas für sie infrage kommt.

Julia Angelov informiert in der Musterwohnung seit 2018 über den Einsatz von Technik für ein komfortables und selbstständiges Leben. Dazu zählen auch Smart Home-Systeme. „Smart Home“, erläutert die Mitarbeiterin der Hochschule Harz, „bedeutet wörtlich übersetzt intelligentes Haus. Die Systeme bestehen aus Einzelgeräten, die über das Internet miteinander vernetzt und dann z. B. vom Smartphone ferngesteuert werden können.“ Smart Home diene zum einen dazu, die Lebens- und Wohnqualität zu verbessern und soll zum anderen Energiekosten senken. Voraussetzung dafür ist ein Internetanschluss in der Wohnung.



Energie sparen mit Smart Home: Julia Angelov zeigt in der Musterwohnung auch die Steuerung der Heizung mittels Smartphone.

die Steuerzentrale dann mit einem Smartphone, einem Computer oder einem Tablet verbinden. Von dort werden die einzelnen Komponenten dann mit einem extra Programm, einer sogenannten App bedient“, erläutert sie.

„Wer Heizenergie sparen will, könnte zu einem Smart Home-Set greifen, in dem eine Steuerzentrale mit Komponenten wie Fensterkontakten und Thermostaten zusammengestellt ist“, wird Julia Angelov konkret. Die Fensterkontakte könnten z. B. geöffnete Fenster erkennen. „Dann werden die Thermostate automatisch geschlossen und man heizt nicht zum Fenster hinaus“, beschreibt sie das Szenario. „Wird das Fenster geschlossen, fährt der Heizkörper wieder hoch.“ Dies sei aber nur eine Möglichkeit, um mit Smart Home Energie zu sparen. „Die Systeme haben den Vorteil, dass man immer den Überblick über die Temperatur in der Wohnung erhält und die Heizung auch aus der Ferne regeln kann.“ Zudem können Heizprofile angelegt werden, die das System automatisch ausführt. „Wenn ich in meiner Wohnung in der Nacht eine Temperaturabsenkung wünsche, führen die intelligenten Thermostate dies zuverlässig aus.“ Wer sich persönlich über Smart Home informieren möchte, ist in der Musterwohnung der WWG in der Kopernikusstraße 8 herzlich willkommen.

Je teurer Brennstoffe werden, desto mehr können beispielsweise Investitionen in Smart Home-Thermostate, die die bisherigen Regler an den Heizkörpern ersetzen. „Man kann dann die Temperaturen in der Wohnung sehr genau steuern und im Idealfall den Verbrauch an Heizenergie senken“, sagt Julia Angelov.

Julia Angelov betreut die Musterwohnung für das Projekt „Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Technikanstutzung“ (VITNet) der Hochschule Harz, Leitung Prof. Dr. Beigi Apfelbaum. Schwerpunkt des Geschehens in der Musterwohnung ist eine **Sprechstunde für Smartphone, Komfort und Wohnraumpassung**, die ab Mai 2022 immer dienstags von 9 bis 18 Uhr in der barmherzigen Musterwohnung

Themenseite zu Smart Home im WWG-Mietermagazin von 05/2022



Der kleine Ratgeber

In einem 360-Grad-Rundgang mit integrierter Nachschlagefunktion kann das Realisator für Technikakzeptanz und Soziale Innovationen als sofort unabhängig von Ort und Zeit beschützt werden. Der virtuelle Rundgang bündelt dabei das Handlungs- und Erfahrungswissen aus dem regionalen und dem bundesweiten Partnernetzwerk des Projektes VTTNetz unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Wie kann das Zuhause so gestaltet werden, dass man darin möglichst komfortabel auch im hohen Alter wohnen kann? Konkrete technische Produkte und bauliche Anpassungen können die Gäste in der barrierearmen Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft (WVG) eG in der Kogelnikstraße 8 bereits seit 2011 kennenlernen. Und bereits seitdem kooperiert Prof. Dr. Birgit Apfelbaum immer wieder mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG im Rahmen von Hochschulpjekten, die im Kontext der Folgenbewältigung der demografischen Alterung kommunale Sorgenzentren begleiten und unterstützen. Seit Oktober 2018 nutzt das Projekt Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikerberatung und Technikerberatung (VTTNetz) unter ihrer Leitung die Musterwohnung als Infrastruktur für transdisziplinäre Forschungsaktivitäten: einen Realisator für Technikakzeptanz und Soziale Innovation, kurz TAKS. Als Teil des Verbundprojekts TransInfo_LSA, das im Zeitraum 2018 bis 2022 im Rahmen der Fo-

derlinie „Innovative Hochschule“ mit Bundesmitteln finanziert wird, leistet das Vorhaben zugleich einen zentralen Beitrag zur Modernisierung konsequent anwendungsorientierter Forschungsstrukturen an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Sachsen-Anhalt.

In der eig. TAKS-Zentrale vermitteln die VTTNetz-Mitarbeiterinnen beispielsweise in geführten Rundgängen und – unterstützt durch ehrenamtlich mitwirkende Technikerbotschafterinnen – in 1:1-Beratungen für digitalen Kompetenzaufbau, wie ältere Menschen durch kleine und größere Veränderungen in der eigenen Wohnumgebung Stolpern und Stürze vermeiden können, wie das Zubereiten von Speisen trotz altersbedingter Einschränkungen weiter selbstständig gelingen oder wie man mit Verwandten in der Ferne über digitale technische Lösungen kommunizieren kann. Die Angebote wie die wöchentliche Sprechstunde für Smart-

phone, Sicherheit und Komfort orientieren sich dabei stark an den Bedarfen der Zielgruppe älterer Menschen. Dazu zählt auch ein möglichst niederschwelliger Zugang zu der Wohnung. Und so ist der jetzt im vierten Projektjahr fertiggestellte virtuelle Rundgang vor allem ein ergänzendes Instrument, um die Zielgruppen des transformativen Projektes besser zu erreichen. An wen richtet sich der Rundgang? „Zu den potenziellen Nutzer:innen gehören per se alle Menschen, die auch das Realisator TAKS in Wernigerode in Präsenz aufsuchen würden“, erläutert Birgit Apfelbaum. „Das sind in erster Linie Ältere, deren Angehörige und Unterstützer:innen, aber auch Pflegekräfte, Berater:innen, Mitarbeiter:innen von Verwaltungen und Ehrenamtliche, die sich für das Feld der Wohn- und/oder Technikerberatung als Ehrenamt interessieren.“

Die Umsetzung für die Virtualisierung erfolgte im Frühjahr und Sommer 2021 im



Aufmacher über den 36-Grad-Rundgang im Hochschul-Magazin „Schlaglichter“ vom Dezember 2021

Süßerhämig, schwach auf den Beinen, selbstständig: Wie sich Menschen mit zeitlichen Einschränkungen fühlen, teilte eine Gruppe Studierender im Rahmen des Projektwochenangebots „Zurück in die Zukunft – Chancen und Risiken technischer Unterstützung im Alter“ an eigenem Leib und Leben.

„Jetzt verstehe ich, warum bei meinen Opa der Fernseher immer so laut gestellt ist“, sagt Lisa Reinke. Sie hat Kopfhörer auf, die ihre Ohren von der Außenwelt abschirmen und sitzt vor dem Fernseher im Wohnzimmer der barrierearmen Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsbaugesellschaft (WVG) eG. Munter regelt die Studentin die Lautstärke hoch. Als es an der Tür klingelt, reagiert Lisa Reinke nicht. „Hab ich was verpasst?“, fragt sie und schaut hilfesuchend ihre Kommilitoninnen an, die das Geschehen verfolgen. Nur platzieren die Mitarbeiterinnen des Projekts „Innovationsnetzwerke Vernetzte Tech-Unterstützung und Technisierung“ (VTNets) eine mobile Klingel auf dem Wohnzimmerdach vor Lisa Reinke. Als es erneut klopft, blickt Lisa Reinke auf ihres Lichtbildes. Auch der Klingelton ist laut. „Jetzt hat es geklingelt“, sagt sie und freut sich, dass sie das Geräusch hören konnte. „Wenn mein Opa Fernsehen schaut, ist es so laut, dass man es als Normalhörender nicht aushält“, sagt sie. „Er nutzt auch eine extra laute Klingel.“ Das Experiment habe ihr geholfen, nachzuvollziehen, warum „Das war nicht richtig hilfreich“, resümiert sie.

Auf dem Projekttag, der im Rahmen der Projektwoche vom VTNets-Team unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum vorbereitet wor-

den war, schäfteten die Studierenden nicht nur in verschiedene Komponenten eines Alterssimulationsanzugs. Während einer Führung durch die barrierearme Musterwohnung, die im Projekt als Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) genutzt wird, erfuhren sie auch, welche technischen Lösungen es älteren Menschen ermöglichen können, selbstständig in der eigenen Wohnung zu leben.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete ein Austausch mit drei ehrenamtlichen Technikerinnen, die wochenlang eine Sprechstunde für Smartphones, Sicherheit und Komfort anbieten. „Mich würde interessieren, wie ihr zu diesem Element gekommen seid“, fragt Lisa Reinke. Die Ehrenamtlichen berichten, es sei vor allem die Freude an der Weitergabe ihres Wissens und das Team-Erleben mit den Hochschulmitarbeiterinnen, das sie motiviere. Mit einer gemeinsamen Spielsession an der Nintendo Switch und der Spielkonzepte Memorybox, die sich speziell an Menschen in stationären Einrichtungen wendet, endet der Projekttag. Das Resümee der Studierenden: Diese kurze Reise in die Zukunft hinterlässt bleibende Eindrücke und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte auch an das jeweilige eigene Studienfach.



Beitrag über das Projektwochenangebot im Reallabor im Hochschul-Magazin „Schlaglichter“ vom Dezember 2021

Welche Informationen brauchen ältere Menschen, um sich in Wernigerode einfach zu orientieren und nachträglich weiterzuführen? Ein Team der Hochschule Harz unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Aylhölzner vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften unterstützt die Stadt Wernigerode seit Juni 2021 bei der Konzeption des ersten Senioren-Stadtplans für die Stadt. Dafür sammelt es seit zwei Monaten Ideen aus der Bevölkerung, zum Beispiel per Foto und Textnachrichten. Bis Ende des Jahres soll der Stadtplan in ersuchter und in Papier-Form vorliegen.

Ob Lifelines mit Veranstaltungskalendern, der barrierefreie Zugang zu den Volkshochschulen oder der Lieferservice eines Supermarktes: Es gibt etliche Informationen, die relevant für ältere Menschen und ihre Angehörigen sein können. Welche Barrierefreiheiten der Senioren-Stadtplan abbildet, gestalten die Wernigeröderinnen und Wernigeröder mit ihren Ideen und Vorschlägen seit Anfang Juni

Als Mitglied der Actien Altersberichts-Kommission hat sie sich in den letzten Jahren außerdem intensiv mit den Bedürfnissen der älteren Generation befasst und in engem Austausch mit der kommunalen Praxis Konzepte zur Seniorenbildung älterer Menschen für den Unterstützungsbereich digitaler Medien entwickelt und erprobt. Das Projekt „Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Technikun-

terstützung“ (VTTNet), das sie zur Zeit an der Hochschule Harz leitet, bezieht in Kooperation mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG seit Oktober 2018 das Realisator für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) in einer barrierearmen Musterwohnung in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode, in der ältere Menschen Wohn- und Technikberatung, aber auch eine Smartphone-Sprechstunde in Anspruch nehmen können. Auch die Idee zu dem Vorhaben „SilverMaps“ stammt als innovativer Baustein zur kommunalen Dienstleistung aus einem Feedback-Wettbewerb des Projektes



Bild: Mit Fotos und Textnachrichten haben sich zahlreiche Wernigeröderinnen und Wernigeröder an der Ideenfindung für SilverMaps, den ersten Senioren-Stadtplan beteiligt.

2021 in dem Projekt „SilverMaps“ aktiv mit. Die Hochschule Harz unterstützt unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Aylhölzner die Wernigeröder Stadtverwaltung bei der Bürgerbeteiligung für die inhaltliche Aufbereitung des ersten Senioren-Stadtplans und sammelt per Textnachrichten und Fotos über ein eigenes für das Projekt eingerichtetes Smartphone die Hinweise aus der Bevölkerung.

unter der Gesamtleitung der Stadt Wernigerode sind „SilverMaps“ von der Beratungsstelle für kommunales Quartiersentwicklung in Bar-

jekt, wie etwa einen Stadtplan, miteinander ins Gespräch kommen und sich besser vernetzen. Als im Anfang des Jahres der Förderauftrag von BEQISA erreicht, habe sie die Chance gesehen, das Projekt Senioren-Stadtplan in die Tat umzusetzen, um alle relevanten Angebote zu bündeln, so Petra Seidemann.

Was haben die Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen? „Es kamen Hinweise auf Achtenhäuser, auf Geschäfte mit einem besonderen Zusatzen, beispielsweise über eine Rampe“, sind Projektmitarbeiterin Julia Bruns auf. Das Vorhaben bezieht daneben gezielt Wernigeröderinnen und Wernigeröder mit besonderer Expertise für die Belange von Senioren und Senioren ein. So hatte die Stadtverwaltung Mitte Juli 2021 zu seinem ersten Workshop in das Senioren- und Familienhaus der Stadt eingeladen. Angeregt diskutierten unter anderem der Geschäftsführer eines Wernigeröder Seniorenhauses, die Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Einrichtungen Wernigerode mbH (GSE), der frühere Sozialreferent und der ehemalige Anbieter für Stadtplanung der Stadt, eine Designerin, zwei Vertreterinnen der Seniorenvertretung der Stadt Wernigerode e.V. sowie die Leiterin des Senioren- und Familienhauses der Stadt, wie ein Stadtplan gestaltet werden könnte, welche wesentlichen Inhalte Nutzerinnen und Nutzer erwarten und an wen sich der Papierplan und die digitale Karte in erster Linie richten. „Wir wollen vor allem Einheimische mit dem Plan erreichen und ihnen aufzeigen, welche Hilfe- und ehrenamtlichen Angebote sie nutzen können“, erklärte Petra Seidemann das Ziel des Plans, den im nächsten Schritt eine Grafikdesignerin und ein Webdesigner an den Besuchen der vielfältigen Gruppe der Senioren und Seniorenorientiert gestalten.

Beitrag über die SilverMaps im Hochschul-Magazin „Schlaglichter“ vom Dezember 2021

Smartphone-Sprechstunde

ktes
für
hres
digi-
gen
och
per-
lulia
i ab
r für



art-
rie-
harz
rgs-

Eberhard Toepfer vom Team der Seniorentechnikbotschafter testet eine Spielekonsole in der barrierearmen Musterwohnung in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode. Foto: Julia Bruns / Hochschule Harz

genossen
Stadt W
allabor f
on betre
te das H
Vernetzt
(VTTNet
der Küns
sich bei
Spielekon
essiert, k
einen ge
anmelde
Termi
unter 03

Ankündigung neue Beratungszeiten im Wernigeröder Amtsblatt von 09/21

Senioren-Stadtplan nimmt Gestalt an: Hinweise für Ältere weiter gefragt

Die Stadtverwaltung Wernigerode erstellt mit Unterstützung der Hochschule Harz seit Juni den Senioren-Stadtplan für Wernigerode. Dafür hat ein Team unter Amtsleiterin Petra Seidemann zwei Monate die Ideen der Bevölkerung gesammelt. Ein Beispiel per Foto und Textnachricht ist im Amtsblatt vom 01.09.21 zu sehen. Kontakt: Petra Seidemann, Tel. 0157 39 011 454 und via Email: p.seidemann@hs-harz.de.

„Ich habe viele Bürgerinnen und Bürger gehört und bin überraschenderweise auch oft über Wünsche im Stadtplan informiert, die ich nicht bedacht habe“, sagt Petra Seidemann, Amtsleiterin für Jugend, Gesundheit und Soziales. „Ich finde es auch die Möglichkeit, dass wir Ideen einbringen können.“

Das Projektteam besteht zudem aus der Stadtverwaltung Wernigerode, der Hochschule Harz, der Stadtplanungsgesellschaft für Soziale Einrichtungen (GSWE), der früheren Sozialdezernentin Anja Henrich, der ehemaligen Stadtplanungsleiterin Anja-Dieter Nadler, der Designerin Maria Rita Ahrens und Birgit Siebert, die die Stadtverwaltung Wernigerode als Projektleitung führt. „Wir wollen einen Stadtplan gestalten, der die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in der ersten Linie berücksichtigt und die sie in der ersten Linie nützt“, erläuterte Petra Seidemann.



Im Workshop Mitte Juli im Senioren- und Familienhaus diskutierten unter anderem Petra Seidemann (Foto, von links), Stefan Baumwieser, Andreas Heinrich, Hans-Dieter Nadler und Sandra Lewerenz, wie das neue Produkt, der Senioren-Stadtplan, gestaltet werden könnte.

„Das ist das Ziel des Projektes. Gestalterin Anika Duda von der Agentur Totha Bytz, die im Auftrag der Stadt die Papier-Karte erstellt, hörte gespannt zu. Zu einem zweiten Workshop werden Mitte August abermals Interessierte zusammenkommen, um die bisher erarbeiteten Inhalte zu vertiefen.“

„Was schlagen die Bürgerinnen und Bürger selbst vor?“ Es kamen Hinweise auf Arzthäuser, auf Geschäfte mit einem besonderen Zutritt, beispielsweise über eine Rampe, zählte Julia Bruns auf, die für das Team unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum von der Hochschule Harz die Daten aus der Bevölkerung sammelt und derzeit auswertet. „Unter anderem haben sich auch die Volks-Lichtspiele gemeldet, die eine beheizbare Rampe und barrierefreie Zugänge zu den Kinodiensten haben.“ Daneben erreichen das

Team Fotos von großzügigen Sitzmöbeln, von Bushaltestellen oder von Liftanlagen. „Es kommen viele spannende Anregungen und Verbesserungsvorschläge in der Stadt.“ Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen, mit Hinweis auf gegenseitige Rücksichtnahme zwischen Radfahrern und Fußgängern zu werben. „Eine Bürgerin wünscht sich wieder Zutrittsmöglichkeiten zum Bürgerpark auf der Seite des Banenballplatzes. Solche Dinge könnten im Stadtplan nicht berücksichtigt werden, können aber von der Stadtverwaltung zu Prüfungsfragen für Petra Seidemann an.“

Im Herbst geht die Bürgerberatung in die zweite Runde. Dann werden organisierte Stadtrundgänge mit ersten Prototypen der Stadtplan-Karte und die Papier-Variante des Stadtplans erstellt. „Dort erhoffen wir uns konstruktive Rückmeldungen der Spaziergänger, um die Karte als digitale und in Papier-Form im Dezember fertig zu stellen.“



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit, Senioren und Integration

#modern

Das Projekt Silver Maps im Wernigeröder Amtsblatt von 09/21

sofort immer dienstags zwischen 10 und 15 Uhr für Ratsuchende in der Kopernikusstraße 8 da," kündigt Julia Bruns von der Hochschule Harz an.

Auch unabhängig von Fragen rund um Smartphone und Tablet lohnt sich ein Besuch der barrierearmen Musterwohnung, die die Hochschule Harz in Kooperation mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG und der Seniorenvertretung der Stadt Wernigerode

Ankündigung in der Harzer Volksstimme vom 17.08.2021

Smartphone-Sprechstunde

Sofort wieder freie Termine

nikbot-
ktes
sofort
ne für
nsicher
ihres
n oder
digitale
rtphone
möchten.

Hochschule Harz an. „Wir sind ab sofort immer dienstags zwischen 10 und 15 Uhr für Ratsuchende da.“

Ein Besuch lohnt sich

Auch unabhängig von Fragen rund um Smartphone und Tablet lohnt sich ein Besuch der barrierearmen Musterwohnung, die die Hochschule Harz in Kooperation mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG

und der Seniorenvertretung der Stadt Wernigerode e.V. seit Oktober 2018 als Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation betreibt: In den ver-
gangen Monaten konnte das
Hochschulteam des Inno-
vationsnetzwerks Vernetzte
Technikberatung und Techniknut-
zung (VTTNetz) verschiedene
Produkte aus dem Bereich der



Eberhard Toepfer vom Team der Senioren- testet eine Spielekonsole in der barrierearmen Musterwohnung der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode.

Foto: Br

Künstlichen Intelligenz in Be-
trieb nehmen. Wer sich bei-
spielsweise für Sturzerken-
nungssoftware, Spielekonsolen
und Smart-Home-Lösungen in-
teressiert, kann sich für eine

kostenfreie Be-
geführten Ru-
jekt VTTNetz
ne werden
Anmeldung
mer (03943)

Ankündigung der Smartphone-Sprechstunde im Generalanzeiger Wernigerode vom 15.08.2021

WERNIGERÖDE.DE

WERNIGERÖDE

Bürgerinnen und Bürger können Senioren-Stadtplan mitentwickeln

erfreier Spazierweg, ein barrierearmes
t sortiertes Sanitätshaus oder eine Ru-
pjt ganz verschiedene Orte und Din-
en Menschen bei einem Gang durch
: wichtig sind. Welche Stellen in der
nd, möchte die Wernigeröder Stadt-
mit Unterstützung der Bürgerinnen
herausfinden und in einem Senioren-
bildern. So erhalten ältere Menschen
len Überblick, was in der Nähe für sie
könnte, wo sich beispielsweise Netze-
Beratungsbote, Vereine für Sei-
id Senioren und ehrenamtliche Hilfen
ler Plan soll sowohl digital als auch als
zum Jahresende erscheinen», kündigt
H, Dezernent für Bürgerservice, an.
ndere an dem Senioren-Stadtplan: Je-
machen! «Wir möchten mit Urtenstütz-
Wernigeröder
ntifizieren, sichtbar machen und lö-
Menschen mit Unterstützungsbedarf
», erläutert Petra Seidemann, Leiterin
r Jugend, Gesundheit und Soziales.
eift die Stadtverwaltung auf die Ex-
i-Team der Hochschule Harz unter
Prof. Dr. Birgit Apfelbaum zurück. Als
Achten Altersberichts-kommission hat
nordin für Kommunikations- und Sozief-
ften am Fachbereich Verwaltungswis-
in den letzten Jahren intensiv mit den
der älteren Generation befasst. Das
Netz, das sie an der Hochschule Harz
it in Kooperation mit der Wernigeröder
nossenschaft eG seit Oktober 2018
arme Musterwohnung für ein komfor-
im Alter in der Kopernikusstraße 8 i-
n, in der ältere Menschen Wohn- und

Technikberatung, aber auch eine Smartphone-
Sprechstunde in Anspruch nehmen können.

Mit diesem Erfahrungsschatz und dem Blick für
die vielfältige Gruppe der Seniorinnen und Senioren
will ihr Team auf Spurensuche gehen – und setzt
dabei auf eine Foto-Aktion:

«Wir rufen die Bürgerinnen und Bürger dazu
auf, um per Whatsapp oder Telegram Fotos von
Orten in der Stadt zu schicken, die sie als relevant
empfinden», erläutert Birgit Apfelbaum. «Das kann
alles Mögliche sein: eine Bushaltestelle, ein breiter
Gehweg, der für Rollatoren geeignet ist, eine be-
hindertengerechte öffentliche Toilette, ein Senio-
renzentrum oder ein toller Aussichtspunkt, den
man auch betagt noch gut zu Fuß oder mit dem
Bus erreicht», ergänzt Projektmitarbeiterin Julia
Bruns. Die Fotos sammelt das Team in der Hoch-
schule Harz bis Ende August. Dann werden die Da-
ten ausgewertet und fließen in die grafische Um-
setzung der Karte mit ein. Weitere Impulse kann ein
Workshop im Rathaus setzen mit den Menschen,
die einen Blick für die Stadt und ein Gefühl für die
Perspektive Älterer mitbringen. Der Workshop wird
derzeit vorbereitet.

Dass der Stadtplan nicht nur die Sonnenseiten
sichtbar machen könnte, ist Petra Seidemann de-
rzeit bewusst. «Dabei können natürlich auch Stol-
perstellen in Wernigerode aufgedeckt werden»,
sagt sie. «Uns ist klar, dass Wernigerode noch nicht
barrierefrei ist, dass nicht alles perfekt ist. An die-
ser Stelle kann der Stadtplan vielleicht einen Dialog
zum Alterwerden in Wernigerode anstoßen.»

Als Petra Seidemann auf den Förderaufruf der
Beratungsstelle zur kommunalen Quartiersentwick-
lung in Sachsen-Anhalt (BEQISA) aufmerksam wur-
de, habe sie die Chance gesehen, sich dem Projekt
Stadtplan zu widmen, der als eines von 20 Projek-



Die Akteure der Erstellung des Senio-
ren-Stadtplan in Wernigerode. v.l.n.r.: Rüdiger
Apfelbaum, Petra Seidemann,
Julia Bruns und Ariane Hoff-

ten in Sachsen-Anhalt unterstützt we-
ren. «Ich habe den Stadtplan
schon im Jahr 2018 für die
Förderung gemacht, habe
den Stadtplan noch anpacken

Nun hoffen sie und das Team
auf emsige Beteiligung der
sen und Wernigeröder.

«Ein Foto machen, an unsere
39 011 454 senden. Ein kurzer Text
über für den Stadtplan», erklärt Julia
ganz leicht, sich zu beteiligen. Und
man sagen: Ich habe den Stadtplan
Wir sind auch offen für Anregungen
sage oder E-Mail an jbrun@hs-harz

Beitrag im Wernigeröder Amtsblatt zum Senioren-Stadtplan, Ausgabe 08/21

Wie Wernigerodes Seniorenstadt-Plan weiter wächst

Für die Stadt Wernigerode soll es Ende des Jahres einen Stadtplan speziell für Senioren geben. Damit möglichst viele Orte aufgeführt werden können, brauchen die Initiatoren die Hilfe der Einheimischen.



Die Wernigeröderin Johanna Reschke fotografiert den ebenerdigen Seiteneingang an der Sparkasse neben dem Rathaus. Foto: Julia Bruns

Wernigerode (vs) • „Es sind schon viele Nachrichten für den Senioren-Stadtplan eingegangen. Wir sind begeistert über das positive Feedback und das Engagement der Menschen“, freut sich Julia Bruns vom Team der Hochschule Harz. Am kommenden Montag, 19. Juli, soll dazu ein Workshop stattfinden, informiert sie weiter. 20 Personen beraten sich über Schwerpunkte, die im Plan abgebildet werden sollen.

Damit die Karte für die ältere Generation weiter wachsen kann, sind die Ideen und Vorschläge der Wernigeröder zum Thema Barrierefreiheit gefragt. Welche Orte in Wernigerode

nioren zugeschnitten ist. Damit dieser möglichst viele Orte zeigt, benötigen sie die Unterstützung der Wernigeröder.

Mitmachen per Foto

Dabei setzt das Team um Seidemann auf eine Foto-Aktion. Einheimische müssen einfach ein Bild von der Stelle knipsen, die aus ihrer Sicht wichtig ist. Ist das Foto im Kasten, dann

Senioren oder auch Beratungsstellen und ehrenamtliche Hilfen.

Noch bis Ende August haben Wernigeröder die Möglichkeit, sich am Senioren-Stadtplan zu beteiligen. Hinterher werden die gewonnenen Daten ausgewertet und fließen in die grafische Umsetzung des Senioren-Stadtplans ein. Ende des Jahres 2021 soll dieser dann für jeden in Papier-

Aufmacher in der Harzer Volksstimme über den Senioren-Stadtplan vom 14.06.2021

... unter Corona-Bedingungen: ...ssetting im Reallabor TAKSI

...welche vernetzte Technologie und ...ssetzungen soziale Innovationen auf der Spur? Um diese ...den Abstandsregeln im digitalen Kompetenzcoaching zu ...in Beratungssitzung unter Nutzung eines Services, das ...spracht wird, im Reallabor erprobt.

...niedrig- ... und ... Menschen ... pausiert ... zählt die ... alle für ... erholt in ... er fragen ... er Infrage ... standarde- ... „Herföhrung ... und - ... era Men- ... wachst ... Konzept ... geachtet ... ger-Harz ... wellchaft

...g aus Dokumentenkamera, externem Monitor-TV und ...Block im Reallabor



...lung eingebettet, was dazu beiträgt, ...dass durch die Klient:innen als Co-Fors- ...schende sowie die Wissenschaftler:innen ...praktisch anwendbares Handlungswissen ...generiert wird.

...Die Realisation auf die, für alle Beteilig- ...ten ungewohnt, Beratungssituation sind ...durchweg positiv, wie eine parallel zur ...Wiederaufnahme der Beratung gestarte- ...te Betragung von Klient:innen und Ber- ...ater:innen belegt. Dennoch würde ein Groß- ...teil der Klient:innen das Setting auch ...ohne die bzw. nach den coronabedingten ...Aufgaben beibehalten. Positiv bewertet ...werden insbesondere die verbesserte ...Sichtbarkeit des Smartphone-Display ...durch die deutlich vergrößerte Darstel- ...lung auf dem externen Bildschirm sowie ...der Einsatz des Zeigebocks, den viele ...Kitsuchende mit der eigenen Schülert

...Ansoepichparten:innen am FZ Verwaltungswissenschaften ...Apfelbaum (bapfelbaum@fz-harz.de), Julia Bruns S.A. (brun- ...[schul@fz-harz.de]

...Weitere Informationen: <https://www.innovativ-lernen.de>

...oder Wern- ... die größte ... den und ... empfinden ... Beratungs- ... stand über ... zu erhalte ... können sie ... en ggf. H ... Klient:inne ... schritte ab ... zehnen un ... Selbstverle- ... Der eines ... kamera ist ... len) Fach- ... diskutiert ... Beratung ... vites Ber-

Beitrag über das Corona-konforme Beratungssetting im EPF-Newsletter von 06/21

unsere Gesellschaft sind.

Inwiefern? Wo hat die Altersberichts-kommission besonderen Handlungsbedarf identifiziert?

Unter den Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie hat die Nutzung von digitalen Kommunikations- und Informationstechnologien – z.B. Videoanrufe mit der Familie – zugenommen. Dies betrifft viele ältere Menschen, die diese Technik bisher nicht genutzt hatten oder ihr eher mit Zurückhaltung begegnet sind. Und auch die Anzahl digitaler Arzt- und Amtsbesuche hat zugenommen. Betrachtet man den Altersdurchschnitt der Bevölkerung in den einzelnen Bundesländern, dann ist **Sachsen-Anhalt das am stärksten von demografischer Alterung betroffene der 16 Länder**. Chancen bietet die digitale Technik beispielsweise vor dem Hintergrund von Pflegenotstand und Ärztemangel für die eigene Informationsbeschaffung und für den kommunikativen Austausch zu gesundheitsrelevanten Fragen. Auch digitale Anwendungen wie Pflegerobotik oder Telemedizin haben das Potenzial, die ambulante und stationäre Pflege sowie die allgemeine

an gegeben sind. Gerade im ländlichen Raum – auch in einigen Gegenden Sachsen-Anhalts – **fehlt es Menschen noch immer an Grundvoraussetzungen**, um von der Digitalisierung zu profitieren. Entweder mangelt es am nötigen Wissen, an Ratgebern, die unterstützen, oder auch an finanziellen Mitteln, um sich Tablets oder Smartphones anzuschaffen. Stationäre Pflegeeinrichtungen verfügen zum Teil noch nicht über WLAN und in einigen Gegenden ist der **Breitbandausbau** noch nicht so weit vorangeschritten, dass ein leistungsfähiger Internetzugang gewährleistet ist. Wie wir im Bericht festgestellt haben, hat ein nicht tolerierbarer Anteil älterer Menschen **keinen oder nur eingeschränkten Zugang** zu digitalen Technologien. Dies betrifft vor allem Ältere mit einer niedrigen formalen Bildung, die in ihrem Leben wenig mit Technik in Berührung gekommen sind. Diese Menschen dürfen nicht abgehängt werden.

Prof. Birgit Apfelbaum hat als eines von zehn Mitgliedern der Altersberichts-kommission am Achten Altersbericht der Bundesregierung gearbeitet. In der Kommission war sie die einzige Vertreterin aus den östlichen Bundesländern



Beitrag über Prof. Apfelbaums Engagement für den Achten Altersbericht der Bundesregierung im EPF-Newsletter von 06/21

e niorenstadtplan“

en Rollator ausleihen? Welche Cafés laden
i? Und wo finde ich eine barrierefreie

ützungsbedürftige Menschen können bei
Wernigerode demnächst per Smartphone
einem Senioren-Stadtplan nachschlagen.
n BEQISA geförderten Projektes Silver Maps
Wernigerode Angebote, die für die Bedarfe
wichtig sind, um sie bis Ende 2021 als virtuelle
QR-Codes zu verknüpfen, die in Verbindung
iten Tourismusplan leicht zugänglich ist und
ouristischen Objekten führt.

der kann, soll und darf bei der Gestaltung
tplans mitreden. Die partizipative Entwicklung
der Zivilgesellschaft unterstützt ein Team
rz unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum.



Beitrag im BEQISA-Newsletter, Ausgabe
02/2021 vom 13.07.2021

ten, die sich mit Fotos zu bar-
rierefreien und weiteren für
ältere Menschen wichtigen
Orten am Projekt Senioren-
Stadtplan der Stadt Wernige-
rode und der Hochschule Harz
beteiligen möchten (die Volks-
stimme berichtete), können
diese per WhatsApp an
die Mobilfunknummer
0157/39 011 454 übermitteln. In
unserer gestrigen Ausgabe ist
versehentlich eine falsche
Telefonnummer veröffentlicht

Volksstimme-Meldung zum Senioren-Stadtplan in Wernigerode vom 01.07.2021

mit der Hochschule Harz, einen Stadtplan speziell für Senioren zu erarbeiten, sehr sinnvoll. Schließlich gibt es in Wernigerode zahlreiche Anlaufstellen und Angebote für die ältere Generation. Doch auf ihre verschiedenen Möglichkeiten müssen die älteren Generationen erst einmal aufmerksam gemacht werden. Und dabei kann der Stadtplan den Ältesten unter uns weiterhelfen. So haben sie viele her-

Kommentar in der Harzer Volksstimme vom 30.06.2021 zum Senioren-Stadtplan

Für die bunte Stadt am Harz soll es bald einen Senioren-Stadtplan geben. Damit möglich: fast alle barrierefreie Stelle aufgeführt werden können, sind nun Wernigeröder gefragt.

Von Johannes Kibbelen **Wernigerode** • „Viele Augen sehen viel“, sagt Rüdiger Dorr, Elementar der Stadt Wernigerode. Aus diesem Grund sind nun die Ideen und Vorschläge der Wernigeröder gefragt. Und zwar zum Thema barrierefrei.

Es gibt viele verschiedene Stellen, die vor allem für ältere Menschen relevant sind, wenn sie in den Straßen der bunten Stadt am Harz unterwegs sind. Welche das sind, möchten Informationen der Stadt Wernigerode gemeinsam mit einem Team der Hochschule Harz von Prof. Dr. Rigit Apfelbaum in einem Senioren-Strategie-Workshop erörtern.

Wie können ältere Menschen problematisches Verhalten abstellen? Wo finden sie gut erreichbare Geschäfte oder Apotheken, bei denen sie keine Treppenhilfen überwinden müssen? Wo lässt es sich spazieren, ohne einer Halterpflicht ausgesetzt zu sein?

Mit dem Plan soll die ältere Generation sich einen besseren Überblick verschaffen können, was in der Nähe für sie wichtig sein könnte. Beispielsweise Seniorenvereine, Vereinstrainings- und Beratungsstellen sowie ehrenamtliche Helfer.

Foto machen und mitteilen

Aus Ende, so Rüdiger Dorr, soll der Plan ein „Produkt aus der Bevölkerung“ werden. Aus diesem Grund kann jeder seinen Vorschlag einbringen. „Wir möchten zur Umsetzung der Wernigeröder Idee eine Online-Identifizierung, sichtbar machen und berichten.“



Wo können Senioren in Wernigerode spazieren gehen, ohne vor Barriere zu stehen, und wo nicht? Diese und noch viel mehr Details sollen Bestandteil des Senioren-Stadtplans werden.

Foto: U. Kibbelen



Julia Bruns von der Hochschule Harz, Rüdiger Dorr, Nadine Albrecht sowie Prof. Dr. Rigit Apfelbaum und Petra Seidenmann freuen sich auf die Einreichungen für den Senioren-Stadtplan.

Foto: J. Kibbelen

Es soll ein Senioren-Stadtplan „entsprechend aller Bedürfnisse“ werden, ergänzt Prof. Dr. Rigit Apfelbaum von Hochschule Harz. Als Mitglied der achten Altersberichterstattungen hat sich die Professorin für Kommunikations- und Medienwissenschaften

Senioren ins Leben gerufen. Um bei der Entwicklung des barrierefreien Stadtplans mitwirken zu können, setzt das Team aus Mitarbeitern der Stadt und Hochschule Harz auf eine Foto-Aktion. Wernigeröder müssen einfach nur ein Foto des für sie wichtigsten Or-

tes machen. Möglich sei alles: eine leicht zugängliche öffentliche Toilette, ein kostenloser Weg oder auch ein Café ohne Stufen, beschreibt Rigit Apfelbaum. Die Aufnahmen können bis Ende August eingereicht werden. Anschließend werden die

schicken. Möglich sei alles: eine leicht zugängliche öffentliche Toilette, ein kostenloser Weg oder auch ein Café ohne Stufen, beschreibt Rigit Apfelbaum. Die Aufnahmen können bis Ende August eingereicht werden. Anschließend werden die

Foto: U. Kibbelen

Aufmacher in der Harzer Volksstimme vom 30.06.2021: Wo ist Wernigerode barrierefrei?

e-blinde-und-sehbeeinträchtigte/



Prä
Lern
Erf
Sie
ihne
wie
Über
inter

e für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen


Stadt lotsen, sprechende Assistenten, die Sehbeeinträchtigten Orientierung
bung erkennen und in Worte fassen: Mehr und mehr KI-basierte
itzensysteme für blinde oder sehbeeinträchtigte Menschen eingesetzt oder

Wu
Nicht
Lebe
gehe
Sene
Zwei
ist e

Blogbeitrag über den Einsatz des Blindenstocks
WeWalk auf wissensdurstig.de vom 18.06.2021

 2 Beiträge

 8 Links

 PDF laden



von [Christian Schweinfurth](#)

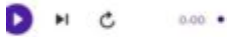
PD Daily

Was passieren muss, damit Senior:innen wirklich im Netz ankommen

Die Impfterminvergabe hat es gezeigt: der Umgang mit (digitaler) Technik kann für ältere Menschen überlebenswichtig sein. Doch auch sonst löst der sichere Umgang mit Internet und Co. viele Probleme im Alltag. Der neue Altersbericht sagt, wie wir die Silversurfer besser mitnehmen.

27. April 2021 - ⌚ 5 Minuten

Artikel auf Perspective Daily vom 26.04.2021



Wohnen mit den Enkeln - Digitale Kompetenz bei Älteren

17:00



Die Df Audiothek downloaden

Radio-Beitrag über digitale Kompetenzen bei Älteren im Deutschlandfunk vom 22.03.2021

Brettchen zur Einhandbedienung: Wieder eigenständig ein Brot schmieren

Komfortabel und sicher: Es gibt viele Möglichkeiten, die Wohnung modern und barrierearm zu gestalten, meistens mit einem überraschend geringen Aufwand. In der Musterwohnung für barrierefreies Wohnen in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode können sich Bürger über die vielfältigen Möglichkeiten informieren. Im Amtsblatt werden einige Lösungen näher vorgestellt.

Ein Brot zu schmieren ist eine leichte Sache. Sie wird aber zu einer Herausforderung, wenn man dazu nur eine Hand nutzen kann. Das betrifft zum Beispiel Menschen mit einer gebrochenen Hand oder Lähmungserscheinungen nach einem Schlaganfall. In dieser Situation kann ein Brettchen zur Einhandbedienung helfen, ein Stück Selbstständigkeit zurückzuerlangen und das Selbstwertgefühl zu stärken. Auch werden die Menschen entlastet, die sich sonst um die Zubereitung von Frühstück oder Abendbrot kümmern.

Ein Brettchen zur Einhandbedienung liegt durch eine gummierte Unterseite rutschfest auf der Tischplatte. Einige Modelle können an der Tischkante festgeklemmt werden und halten so ihre Position. Durch einen erhöhten Rand auf der Oberseite des Brettchens wird die Brotscheibe fixiert.

Das Brettchen besteht aus Kunststoff, kann abgewaschen oder in der Spülmaschine gereinigt

werden. Es ist erhältlich im Online-Versandhandel und im Sanitätshaus und kostet – in der preiswerten Basisvariante – um die 15 Euro.

Weitere Informationen zu technischer Assistenz unter www.innovativ-altem.de und beim Projekt VTTNetz an der Hochschule Harz unter der Telefonnummer 03943 659 724. //



Produkt-Info zur Handbrause im Wernigeröder Amtsblatt vom März 2021

360-Grad-Rundgang: Klick durch die altersgerechte Musterwohnung

Aufnahmen ermöglichen einen realitätsnahen Blick in Ländschaften oder Innenräume. Das Projekt VTTNetz unter Leitung Dr. Birgit Apfelbaum hat nun die fünf altersgerechten Musterwohnungen der Wohnungsgenossenschaft (WVG) Kiperkusstraße 8 in Wernigerode mit einer 360-Grad-Kamera ablichten lassen. In Ältere, Angehörige und Beratende wie echten Besuch die barrierearme Musterwohnung – in eigenem Tempo und von uns, ganz ohne Anreise –, erläutert die rinnen, die als Kommunikations- und Sozialflächen auch Mitglied der Achten Altersmission zum Thema »Ältere Menschen leben« was. Gerade in Zeiten von Kontaktsperren und Abstandsgebieten sei der virtuelle Rundgang eine Alternative zu Wohn- und Technikberatung vor Ort.

Kamera auf Augenhöhe

Der virtuelle Rundgang soll im Juni auf der Projekt-Webseite www.innovativ-altern.de veröffentlicht werden. Birgit Apfelbaum. Für die Produktion der 360-Grad-Aufnahmen konnte der Pflegewissenschaftler



Wissenschaftler Josef Huber aus der Schweiz gewonnen werden. Er hat bereits sechs vergleichbare 360-Grad-Rundgänge in Deutschland und der Schweiz produziert. Was braucht man technisch, um einen virtuellen Rundgang zu erstellen? Josef Huber erklärt, worauf beim Einsatz einer 360-Grad-Kamera zu achten ist. Er empfiehlt ein Stativ, mit dem die Kamera auf Augenhöhe positioniert werden kann: »1,65 Meter sind ideal, damit die Besucher später nicht das Gefühl haben, an der Decke zu kriechen oder über den Boden zu kriechen.« Dann braucht es nur noch ein Smartphone, um die Kamera auszulösen, so Josef Huber. Der größte Aufwand steckt in der Planung. Denn die Wohnung so herzurichten, dass die Ausstellungstische gut ins Bild gemittelt werden, sei nicht ganz so einfach, wie es zunächst anmutet. Eine Woche haben die Mitarbeiter des Hochschulprojekts VTTNetz, Julia Bruns und Thomas Schütz, die smarte Technik sinnvoll und ansprechend in der Wohnung arrangiert.

Vom Blindenstock bis zum Staubsaugroboter

Auf den 360-Grad-Fotos sollen die Besucher Ideen und Anregungen für das Wohnen im Alter erhalten – von der barrierearmen Wohnungsgestaltung über Hilfsmittel wie Greifhilfe und Haltegriff und Assistenztechnik bis hin zu Entertainmentlösungen wie einer Nintendo Switch und künstlicher Intelligenz wie dem selbstlernenden Blindenstock oder einem Staubsaugroboter. Mit einem Klick kann man sich so bequem von zuhause aus über das barrierefreie Badezimmer informieren. Die einzelnen Aufnahmen werden derzeit von den Projektmitarbeitern mit interaktiven Nachschlage- und Wissensfunktionen hinterlegt. So kann der virtuelle



Rundgang auch als Wissensspeicher, Diskussions- und Weiterbildungsportal für die Wohn- und Technikberatung genutzt werden.

Die altersgerechte Musterwohnung der Hochschule Harz seit Oktober 2018 von der im Rahmen eines Kooperationsvertrages zur Verfügung gestellt. Das Projekt VTTNetz Kiperkusstraße 8 als Realisator für Technikaltersgerechte Soziale Innovation. Realisator heißt: Hier gemeinsam mit der Zielgruppe Ältere geteilt, ausprobiert, wie gute Beratungsangebote werden können. Diese Erfahrungen werden dokumentiert, wissenschaftlich ausgewertet und im besten Falle dazu bei, dass Beratungsangebote für Ältere immer besser werden.

Außerhalb des Lockdowns findet immer dienstags von 14:00 bis 16:30 Uhr eine Sprechstunde in der Kiperkusstraße 8 statt. Dort können Ältere die Bedienung ihrer Smartphones, Tablets oder Tablets üben – und sich auch Rat zu Fragen zum virtuellen Wohnen einholen.

Infos zum Projekt VTTNetz gibt es auf: www.innovativ-altern.de/

Beitrag zum 360-Grad-Rundgang im Amtsblatt Wernigerode vom Februar 2021



Video-Archiv

ihr Badezimmer deutlich komfortabler gestalten. Eine kostengünstige Lösung kann eine Handbrause bzw. Handdusche sein, die schnell und unkompliziert für ein Plus an Selbstständigkeit sorgen kann. Wer nur noch mühsam in die Dusche gelangt oder gar Angst vor dem Einstieg in die Dusche hat, für den könnte eine Handbrause am Waschbecken interessant sein. Damit ist die Körperhygiene unabhängig von der Nutzung der Badewanne oder der Dusche möglich. Gerade ältere Menschen können sich damit unkompliziert Haare und Körper waschen und sind flexibler, wenn der Einstieg in die Dusche plötzlich nicht so leicht wie früher gelingt. Der Wasseranschluss der Handbrause ist mit dem Gewinde und einer extra Dichtung auf handelsübliche Wasserhähne zu montieren. Die Handbrause wird anstelle des Wasserhahns eingesetzt und festgeschraubt. Erhältlich ist die Handbrause im Sanitärfachhandel oder Baumarkt bereits ab 15 Euro. Weitere Informationen zu technischer Assistenz unter service@vtt.de und bei Bedarf VTT

Produktinfo zur Handbrause im Wernigeröder Amtsblatt vom Januar 2021

Schulprojekt gibt Tipps zum barrierearmen Wohnen

Die pflegende Tochter, Umzug ihrer Eltern ins Heim möchte, das Paar um die 60, Bad modernisieren will, oder trige, der in die Nähe seiner ht: Menschen können in ganz dlichen Situationen mit einer ung ihres Wohnumfeldes kon- werden.

eis Harz einmalig ist eine Mus- g für barrierearmes Wohnen, i Interessierte über die zeitge- komfortable Gestaltung infor- nen. Bereitgestellt wird dieses t Beratungsangebot von einem aus Hochschule, Wohnungs- und Ehrenamt.

teht das Projekt der Hochschu- TTTNetz (Innovationsnetzwerk Technikberatung und Tech- gl).

erin Prof. Dr. Birgit Apfelbaum itarbeiter Thomas Schatz und s überlegen, wie das Interesse nschen für barrierearmes Woh- digitale Technik geweckt wer- „Leider sind viele Möglichkei- niorinnen und Senioren noch t – und die Potenziale der Tech-

nik bleiben unentdeckt“, sagt die Profes- sorin, die als eine von zehn Experten den jüngst veröffentlichten Achten Altersber- richt für die Bundesregierung mitverfasst hat, der das Thema „Ältere Menschen und Digitalisierung“ in den Mittelpunkt rückt. Was können Besucher in der besonde- ren Wohnung entdecken? Ausgestattet sind Badezimmer, Wohnzimmer, Schlaf- zimmer, Küche und Arbeitszimmer mit technischen Raffinessen, die erschwing- lich und wenig auffällig gestaltet sind. Thomas Schatz greift zum sprechenden Wecker. „Eine prima Sache für Sehbehin- derte. Er sagt Zeit, Datum und sogar Tem- peratur an“, erklärt er. Groß sei das Inter- esse an Klingelerweiterungen. „Mit einem Funk-Gong kann die Klingel zum Beispiel mit in den Garten genommen werden“, sagt Julia Bruns. „So verpasst man keinen Besuch mehr, auch wenn man gerade nicht in der Wohnung ist. Das Gerät kann sehr laut eingestellt werden und es blinkt zudem, sodass auch Hörgeschädigte das Klingeln optisch wahrnehmen.“

Ebenso ist alles, was Stürze verhindern hilft, sehr gefragt: Ob der Gardinenlift, mit dem die Gardine auf Hüfthöhe zum Wechseln der Gardinenschals gezogen

werden kann, die barriere- oder die unauffällige und pe, die die Stufe zum Balkon hilft. In der barrierearmen nung in der Kopernikusstra- sich alle, die eine Moderne Wohnung planen, über P- mieren und sie sogar auspro-

Die Wohnung wird dem H- jekt kostenfrei vom Kooperat- der Wernigeröder Wohnur- schaft eG zur Verfügung g- Montag findet dort in Zusa- mit der Seniorenvertretung Wernigerode die Sprech- Smartphone, Komfort und- vertrauten 1:1-Beratungen- Wahrung der Abstandsregel- Wer die Wohnung in der Ko- ße 8 in Wernigerode besicht- wird gebeten, sich an die M- Projektes VTTNetz an der Harz zu wenden: 03943/65 über jbruns@hs-harz.de.

Informationen finden Inte- dem auf der Webseite des P- www.innovativ-altern.de.

Artikel über das Projekt im Harzer Kreisblatt vom Dezember 2020

Smartphone-Sprechstunde

Corona-konformes Beratungssetting entwickelt

Wernigerode (psk). Die Sprechstunde zu Komfort, Sicherheit und Smartphone in der barrierearmen Musterwohnung in der Koppersulstraße 8 in Wernigerode lebt vom Austausch, dem Vertrauen und der Nähe zwischen Ratsuchenden und Beratern. Doch ausgerechnet diese Nähe setzt die zumeist älteren Damen und Herren seit Anfang des Jahres einer unsichtbaren Gefahr aus: Das Corona-Virus wird durch Tröpfchen in der Luft übertragen. Deshalb hat sich das VTTNetz-Team überlegt, wie eine sichere und doch effektive Beratung unter den geltenden Vorschriften gestaltet werden könnte.



Mit einer Dokumentenkamera, einem externen Monitor und einem Zeigestock kann die Smartphone-Sprechstunde des Projektes VTTNetz seit Juni wieder in der Musterwohnung für barrierearmes Wohnen unter Wahrung des Mindestabstandes umgesetzt werden.

Foto: Schatz/Projekt VTTNetz

Das Team nutzt seit Juni eine aus der Hochschullehre bekannte Dokumentenkamera (einen sogenannten Visualizer), einen Zeigestock und einen Fernseher. Die Ratsuchenden nehmen vor dem Visualizer Platz und legen ihr Smartphone unter die Kamera. So überträgt der Visualizer die Ansicht des Smartphone-Displays und ihre Handbewegungen auf den externen Bildschirm. Der oder die Ratsuchende bedient das Smartphone oder Tablet sitzend, während der oder die Beratende die einzelnen Bedienelemente mit Hilfe des Zeigestocks am externen Bildschirm zeigt und erklärt. Dabei sitzen beide Personen mit größtmöglichem Abstand zueinander.

Die Reaktionen auf die zunächst für alle Beteiligten ungewöhnliche Situation

derwährend der Beratung gestartete Befragung belegt. So würde ein Großteil der Ratsuchenden und Beraterinnen das Setting auch ohne die strengen Auflagen durch die Corona-Pandemie beibehalten. Positiv bewertet werden besonders die verbesserte Sichtbarkeit des Smartphone-Displays auf dem externen Bildschirm sowie der Einsatz des Zeigestocks, der viele Klientinnen und Klienten an die eigene Schulzeit erinnert. Auch die größere Distanz zwischen Ratsuchenden und Beraterinnen empfanden beide Seiten als angenehm.

Stetige Läden, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, die Dokumentation der

größtenteils Frauen zum Desinfizieren sind weitere Schritte, um die zumeist älteren Klientinnen und ehrenamtlichen Technik-Botschafterinnen vor einer Infektion mit dem Corona-Virus zu schützen. Während des Lockdowns im November wird die Sprechstunde unterbrochen. Danach werden die Beratungen und auch die Befragungen der Ratsuchenden im Projekt VTTNetz weitergeführt.

Zum Hintergrund: Normalerweise findet seit Ende 2018 jeden Montag von 14 bis 16.30 Uhr im Rahmen des Hochschulprojektes eine offene Sprechstunde für Ältere und Angehörige statt, die Fragen zur Smartphone-, Laptop- und Internetnutzung haben. Parallel zur Beratung

Vielzahl technischer Geräte ausgestattete Wohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft (WVG) eG zu besichtigen. Sie wird im Projekt VTTNetz als Realisator für Technikakzeptanz und Soziale Innovation genutzt – zwei zentrale Themen im Projekt VTTNetz, das fünf Jahre (2018 bis 2022) unter Leitung von Professorin Dr. Birgit Apfelbaum an der Hochschule Harz arbeitet. In jedem der Räume können diverse Geräte ausprobiert werden, darunter die barrierefreie Dusche, ein Gardinentisch, Sitzerrhöhungen, Seniorentelefone, Hausnotruf, Gelb- und Grünhilfen, ein höhenverstellbarer Latenrost und ein Biegelstein mit Lüftfunktion. Weitere Informationen auf der Website

Artikel über Corona-konformes Beratungssetting im Generalanzeiger vom 2.12.20

Wie können Ältere und ihre Angehörigen schnell und unkompliziert an Informationen zum barrierearmen Wohnen gelangen, wenn sie die brauchen? Im Projekt Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikerberatung und Technischer Support (VTTNetz) wird davon ausgegangen, dass eine gute Zusammenarbeit einen wesentlichen Partner in der Region die Grundlage für eine innovative Informationsseite und für die Herstellung an digitale Technikerberatung bildet. Deswegen ist das Projektteam um Prof. Dr. Birgit Apfelbaum seit Sommer 2020 hoch engagiert bereits mit weiteren Multiplikatorinnen in Kontakt getreten und hat sie in die barrierearme Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft (WVG) eG in der Koppersulstraße 8 in Wernigerode eingeladen.



Mit Corina Helmreich (von links), Rüdiger Dorff und Beate Kuring von der Stadtverwaltung Wernigerode haben sich bei einer Rundfahrt mit Thomas Schatz durch die barrierearme Musterwohnung in der Koppersulstraße 8 in Wernigerode sowohl über die Möglichkeiten des selbstbestimmten Lebens im Alter als auch über Inhalte und Ziele des Projektes VTTNetz informiert.

Der Einladung sind die Mitarbeiterinnen des dritten Teilzeitarbeitsvertrages im Landkreis Harz, drei Kolleginnen aus der Stadtverwaltung Wernigerode und die neue Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wernigerode beigetreten. Sie haben die Wohnung, die im Projekt als Realisator für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) genutzt wird, besucht.

Eine Delegation der Behindertenbeauftragten im Landkreis Harz, und Gesa Sommer vom dritten Teilzeitarbeitsvertrag im Landkreis Harz wurden am 8. September 2020 die eingeladen, um mit Projektteam Prof. Dr. Birgit Apfelbaum und ihren Mitarbeiterinnen Thomas Schnitz und Julia Bruns über mögliche Anknüpfungspunkte zu sprechen. So können sich alle Beteiligten vorstellen, gemeinsam Veranstaltungen anzubieten, um noch mehr Menschen im Landkreis für barrierearmes Wohnen zu sensibilisieren. Eine Plattform, um künftig intensiver miteinander in Austausch zu bleiben, könnte das Arbeitsbündnis Landkreis Harz Inkubator sein. Bereits im vergangenen Jahr hatten sich Julia Bruns und der ehrenamtliche Technikbotschafter Rolf Dörge an einer Fachtagung zum

barrierearmen Tourismus beteiligt, den das Arbeitsbündnis gemeinsam mit dem dritten Teilzeitarbeitsvertrag ausgearbeitet hatte.

Nur eine Woche später, am 17. September, kündigte es erneut, und drei Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung Wernigerode kamen ins Realisator TAKSI, um mehr über das Projekt zu erfahren. Soziale Kompetenz Rüdiger Dorff und seine Kolleginnen Beate Kuring und Corina Helmreich möchten die Bürgerinnen und Bürger von Wernigerode künftig stärker für das im gesamten Landkreis einmalige Angebot einer Wohn- und Technikerberatung sensibilisieren.



Bei einer Führung durch die barrierearme Musterwohnung hat Anfang November 2020 dann auch die neue Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wernigerode einen Einblick in die Möglichkeiten des selbstbestimmten Lebens auch im hohen Lebensalter bekommen. Corina Franke ist seit 1. Oktober 2020 die Ansprechpartnerin – vor allem für Frauen – wenn es um gleichwertige gesellschaftliche Teilhabe in Wernigerode geht. „Das Alter ist weisend“, sagt die 54-Jährige, „oft sind es zudem die Frauen, die ihre Männer pflegen.“ Insofern ist es wichtig, dass die barrierearme Musterwohnung auch genau dieser wichtigen Zielgruppe bekannt ist. „Ich, dass es diese Wohnung gibt“, sagte sie spontan bei der Besichtigung von Wohnzimmer, Badezimmer, Schlafzimmern und Küche.

Bericht über die regionale Vernetzung im Hochschul-Magazin "Schlaglichter" vom Dezember 2020



Technikakzeptanz und soziale Innovation Innovatives Beratungssetting im Reallabor TAKSI entwickelt

• Julia Braun

Zahlreiche ältere Menschen haben zwischen Juni und Oktober 2020 trotz der strengen Hygiene-Auflagen im Zuge der Corona-Pandemie die Sprechstunde für Smartphones, Konflikt und Sicherheit in den vergangenen Monaten in der barrierearmen Musterwohnung in der Hüperikussstraße 8 in Wensigerode besucht. Ein ungewöhnliches, innovatives Beratungssetting ermöglichte dabei die individuellen Beratungen im 1:1-Format unter Wahrung des Mindestabstands. Entwickelt wurde die innovative Methode im Projekt Innovationsnetzwerk Virtuelle Technikerberatung (VTTNetz) unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaun vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Die Sprechstunde zu Konflikt, Sicherheit und Smartphone lebt vom Austausch, dem Vertrauen und der Nähe zwischen Ratsuchenden und Beratenden. Doch ausgerechnet diese Nähe setzt die zumeist älteren Damen und Herren seit Anfang des Jahres 2020 einer unersichtlichen Gefahr aus: Das Corona-Virus wird durch Tröpfchen in der Luft übertragen. Deshalb hat sich das VTTNetz-Team überlegt, wie eine sichere

bekanntes Dokumentenkamera (einen sogenannten Visualizer), einen traditionellen Zeigebrett sowie einen externen Monitor oder Fernseher. Der Visualizer überträgt die Ansicht des Displays der Ratsuchenden sowie ihre Handbewegungen auf den externen Fernsehbildschirm. Der oder die Ratsuchende bedient das Smartphone oder Tablet eigenständig, während der oder die Beratende die einzelnen Bedienschritte mit Hilfe des Zeigebretts am externen Bildschirm zeigt und erläutert. Dabei sitzen beide Personen mit großzügigem Abstand zueinander. Stilles Lüften, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, die Dokumentation der Besucherinnen und entzerrte Beratungszellen mit großzügigen Pausen zum Desinfizieren sind weitere Schritte, um die zumeist älteren Klient:innen und ehrenamtlichen Technik-Botschafter:innen vor einer Infektion mit dem Corona-Virus zu schützen.

Die Reaktionen auf die zunächst für alle Beteiligten ungewöhnliche Beratungssituation sind dabei durchweg positiv, wie eine parallel zur Wiederaufnahme der Beratung gestartete

mit der eigenen Schulzeit und Weiterbildungen assoziieren. Auch die größere Distanz zwischen Ratsuchenden und Beratenden wird als angenehm empfunden. Nach dem neuerlichen Lockdown wird die Erhebung von Feedback zum Einsatz der Dokumentenkamera in der Beratung fortgesetzt, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen und das Setting weiterzuentwickeln.

Zum Herbstsemester Normalerweise findet seit Ende 2018 jeden Montag von 14 bis 16:30 Uhr im Rahmen des Hochschulprojektes eine offene Sprechstunde für Ältere und Angehörige statt, die Fragen zur Smartphone-, Laptop- und Internetnutzung haben. Parallel zur Beratung besteht die Möglichkeit, die sog. TAKSI-Zentrale – eine altersgerechte und mit einer Vielzahl technischer Geräte ausgestattete Wohnung der Wensigeröder Wohnungsgenossenschaft (WWG eG – zu bezeichnen, TAKSI steht für „Technikakzeptanz und Soziale Innovation“ – und damit für zwei zentrale Themen im Projekt VTTNetz, das fünf Jahre (2018-2022) unter Leitung von Professorin Dr. Birgit Apfelbaun an der Hochschule Harz an-

Artikel über den Visualizer-Einsatz im Hochschul-Magazin "Schlaglichter" vom Dezember 2020

Hand und Licht: Alles fest im Griff

Möglichkeit
sarm zu gen
nd geringen
arrierefreies
Vernigerode
in Möglich-
rden einige

vir zur Lupe
zu können.
ziehen wol-
ke zu Leibe
ht aus. Eine

zu hantie-
e praktische
znetzen, bei
gebracht ist.
ch mit einer

Hand die Pinzette bedienen und gleichzeitig klar und deutlich vergrößert sehen.

Und so funktioniert der pfiffige Alltags Helfer: Die Lupe sitzt am Ende eines schwenkbaren Armes, der fest an der Pinzette montiert ist. Durch die Schwenkfunktion kann man den Abstand zwischen Zange und Lupe so variieren, dass für die Augen die jeweils passende Vergrößerungsstufe eingestellt wird. Zusätzlich haben manche Modelle ein LED-Licht unterhalb des Vergrößerungsglases, das den Platz rund um die Pinzettenspitze gut ausleuchtet.

Die Lupen kosten je nach Ausstattung 10 bis 15 Euro und sind im Versandhandel oder im Sanitätshaus erhältlich.

Weitere Informationen zu technischer Assistenz unter www.innovativ-altern.de und beim Projekt VTTNetz an der Hochschule Harz unter 03943-659 724. //



Eine Pinzette
tert beispie
Projekt VT

Produktempfehlung zur Pinzettenlupe mit Licht im Wernigeröder Amtsblatt vom Dezember 2020

müsse, dass Älteren die Teilhabe an gesellschaftlichen Leben erleichtert wird. Doch ist es vor dem Hintergrund höherer Anschaffungskosten überhaupt möglich, mittels der Digitalisierung soziale Ungleichheiten abzuschwächen – oder treibt sie diese gerade erst voran?

Tatsächlich sind mit der Digitalisierung auch neue Formen sozialer Ungleichheit verbunden, insbesondere vor dem Hintergrund sozioökonomischer Unterschiede und der sich abzeichnenden Altersarmut einer immer größer werdenden Gruppe älterer Menschen. Um sozial Schwächere nicht abzuhängen, sollten daher die Kriterien für Internetnutzung in die Leistungskataloge des Sozialstaates aufgenommen werden.

Nicht jeder, der sich theoretisch die Nutzung des Internets erschließen könnte, möchte das auch. Manche entscheiden sich bewusst gegen Smartphones, Konten in sozialen Medien und Messenger-Dienste, obwohl sie sich diese leisten könnten. Wie kann man gut mit dem Recht auf Unwissenheit umgehen, ohne dabei anzugreifen?

Grundsätzlich kann der Aufbau digitaler Kompetenzen nicht ohne Eigeninitiative, Neugier und Geduld auf Seiten der Betroffenen gelingen. Gleichzeitig kommt vor allem den Kommunen die Aufgabe zu, entsprechende Unterstützungsangebote als Teil vernetzter Assistenzstrukturen – im Idealfall als erprobte Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt – zu koordinieren und als Bestandteil seniorenpolitischer Gesamtstrategien weiterzuentwickeln. Da wesentliche Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge zukünftig digital erbracht werden, ist zudem zu berücksichtigen, dass im Einzelfall bei Hochaltrigkeit oder ausgeprägtem Pflegebedarf ggf. eine digitale Begleitung benötigt wird, da sich die Betroffenen selbst den Zugang zur digitalen Welt nicht mehr erschließen können.

Welche Ansätze gibt es, mit Ängsten, Befürchtungen und ethischen Fragestellungen umzugehen?

Uns Ängste und mangelndes Vertrauen bei älteren Menschen aufzulösen, ist es entscheidend, dass Information und Beratungsmomente zu digitalen te-

ethischen Dienstmata zu erhalten.

Wie kann verhindert werden, dass die mit Aus-erzungen positivere Betrachtung des Alters mit unterschiedlichen Altersbildern in einen deflationierten Blickwinkel rutscht?

Hier kommt es darauf an, Alters- und Technikbilder als soziale Konstruktionen zusammen zu betrachten und in Kombination mit anderen motivationsfördernden Faktoren für die Zielgruppenansprache zu nutzen. Digitale Technik wird in der Regel mit „Modernität“ und „Jugigblieben-Sein“ assoziiert, was – auch unabhängig von der eigenen, möglicherweise nicht durch Techniknutzung geprägten Berufsbiografie – eine positive Grundhaltung und Offenheit bei gleichzeitiger Skepsis mit sich bringt. Unterstützungs- und Beratungsangebote sollten so individuell wie möglich angelegt sein und – orientiert an den jeweiligen Wünschen – in Aussicht stellen, oftmals die „Früchte“ der eigenen Anstrengungsbemühungen ernten zu können, indem beispielsweise ein Videochat mit den Enkeln vereinbart wird.



Prof. Dr. Birgit Apfelbaum berichtet als Mitglied der Expertenkommission für den 8. Altersbericht Bundesweit auf Veranstaltungen von ihrer Arbeit in dem Gremium, hier im September bei einer Gesprächsrunde in ihrer Heimatstadt Bielefeld.

Projektleiterin im Interview mit "Im Blick", der Zeitschrift des Landesseniorenrates Baden-Württemberg, vom November 2020

Ich denke, um die Zukunft zu denken und Dinge zu machen, die einem den Alltag erleichtern, ist keine Frage des Alters.
— Julia Bruns //



Besuchern sind sehr wertvoll. Es ist eine Bereicherung, dass sie ihre Erfahrungen mit uns teilen und unser Reallabor in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern mehr und mehr zu einer festen Anlaufstelle in der Burgbreite in Wernigerode wird.

Welche Schwierigkeiten gilt es zu meistern?

Thomas Schatz: Eine Schwierigkeit ist es, die zu erreichen, die gegenüber der Digitalisierung besonders skeptisch sind oder die Angst davor haben, an diesen Geräten, die völlig neu für sie sind, zu versagen. Auch Ältere, die vor Ort keine Unterstützung durch Kinder und Verwandte haben, sind eine wichtige, aber schwer erreichbare Zielgruppe. Gerade für diese Personen ist es wichtig, dass es leicht erreichbare, geschützte Lern- und Erfahrungsorte gibt. Dort können sie mit Begleitung ausprobieren und die ersten Schritte in der digitalen Welt gehen.

Deshalb sind niederschwellige Angebote wie in unserem Reallabor oder im Frauenzentrum so wichtig. Mit unserem Projekt können wir so Brücken bauen zu den Älteren, die sonst wenig Hilfe beim Einstieg in die digitale Gesellschaft erfahren. Dabei helfen uns auch unsere ehrenamtlichen Technikbotschafter, die sich in der Beratung engagieren. Strukturell wird es gewiss eine Herausforderung, für diese wichtigen Angebote einen festen Platz in den dauerhaft finanzierten Beratungsstrukturen zu etablieren. Die Alternative wäre allerdings, Millionen älterer Menschen dauerhaft aus der digitalen Gesellschaft auszuschließen.

Welche Altersspanne bedienen Sie und wie gestaltet sich eine Beratung bei Ihnen?

Julia Bruns: Die Altersspanne liegt zwischen 65 und 80 Jahren. Es kann

[1] Mit Begleitung sprechen Thomas Schatz (l.) u. T. sind eines der wichtigsten Punkte, die in der BILD 2021 über die Vorhaben, warum die Älteren Technik und Digitalisierung zu lernen.

[2] In der Third-Mission können wir insbesondere nicht nur den Älteren helfen, sondern auch ehrenamtliche oder Begleitung die Technik selbst zu ihr ausprobieren.

Interview über das Third-Mission-Projekt VTTNetz im Science-Talk-Magazin vom Oktober 2020

keiten informieren. Im Amtsblatt werden einige Lösungen näher vorgestellt.

Wer kennt das nicht: Das Essen steht auf dem Herd und kocht, plötzlich klingelt es an der Tür: Es ist die Nachbarin, die ein Paket angenommen hat. Man kommt ins Gespräch – und der Topf mit den Erbsen auf dem Herd ist auf einmal ganz weit weg. Menschen jeden Alters vergessen angeschaltete Herdfelder. Im schlimmsten Fall können dadurch Wohnungsbrände ausgelöst werden.

Vorbeugen kann eine Herdüberwachung, die einfach nachgerüstet werden kann. Wie funktioniert das System? Herdüberwachungen existieren in verschiedenen Varianten, wobei der Aufbau immer ähnlich ist. Ein Sensor »beaufsichtigt« den Herd: Häufig werden die Temperatur oder Zeit gemessen, die das Kochfeld eingeschaltet ist. Bei ungewöhnlicher Hitzeentwicklung oder nach Ablauf einer bestimmten Zeit schlagen sie durch akustische und optische Warnsignale Alarm und machen den Nutzer darauf aufmerksam, dass eine mögliche Gefahr besteht. Eine Erweiterung zu diesem System ist ein smartes Herdabschaltungs-System, das

Produktinfo zur Herdabschaltung im Wernigeröder Amtsblatt vom Oktober 2020



Vortrag der Projektleiterin auf Bundessenorenkongress vom 2. Oktober 2020

keiten informieren. Im Amtsblatt werden einige Lösungen näher vorgestellt.

Wer kennt das nicht: Das Essen steht auf dem Herd und kocht, plötzlich klingelt es an der Tür: Es ist die Nachbarin, die ein Paket angenommen hat. Man kommt ins Gespräch – und der Topf mit den Erbsen auf dem Herd ist auf einmal ganz weit weg. Menschen jeden Alters vergessen angeschaltete Herdfelder. Im schlimmsten Fall können dadurch Wohnungsbrände ausgelöst werden.

Vorbeugen kann eine Herdüberwachung, die einfach nachgerüstet werden kann. Wie funktioniert das System? Herdüberwachungen existieren in verschiedenen Varianten, wobei der Aufbau immer ähnlich ist. Ein Sensor »beaufsichtigt« den Herd: Häufig werden die Temperatur oder Zeit gemessen, die das Kochfeld eingeschaltet ist. Bei ungewöhnlicher Hitzeentwicklung oder nach Ablauf einer bestimmten Zeit schlagen sie durch akustische und optische Warnsignale Alarm und machen den Nutzer darauf aufmerksam, dass eine mögliche Gefahr besteht. Eine Erweiterung zu diesem System ist eine automatische Herdabschaltung. Ein unterbri-

Produktinfo zur Herdabschaltung im Wernigeröder Amtsblatt vom Oktober 2020

Zusammen mit ehrenamtlichen Technikbotschaftern bietet das Projekt VTTNetz regelmäßige Bildungs- und Beratungsformate für ältere Menschen und pflegende Angehörige an, zum Beispiel die wöchentliche Sprechstunde für Smartphone, Sicherheit und Komfort sowie Führungen zu barrierefreiem Wohnen im Alter.

Die nächste Sprechstunde findet am Montag, 24.08.2020, von 14:00 – 18:00 Uhr statt, eine telefonische Anmeldung ist erforderlich (bei Herrn Thomas Schatz unter Telefon 0172 34 64 194).

Aufgrund der derzeitigen Einschränkungen durch das Coronavirus wird die Sprechstunde zurzeit unter besonderen Hygienevorgaben durchgeführt.

Themen der Beratungen sind

- Wohnungsanpassung,
- Barriereabbau und Finanzierung der Maßnahmen,
- technische Hilfsmittel für den Erhalt der Selbstständigkeit sowie
- der Umgang mit Smartphone, Internet und Computer.

Die Beratung erfolgt in Kooperation mit der Seniorenvertretung der Stadt Wernigerode e.V.; eine Musterwohnung wird von der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG zur Verfügung gestellt.

Besuchsadresse:

Bericht über das Projekt VTTNetz im Wernigeröder Amtsblatt vom September 2020

Inde mit Abstand

nigerode aussehen soll

tragen sich in eine Liste ein, ziehen eine Maske. Anschließend legen sie ihr Smartphone an und aktivieren die Dokumentenkamera, die die Ansicht ihres Displays auf einen großen Bildschirm überträgt. Der Ratsuchende bedient das Smartphone oder Tablet selbstständig, der Botschafter hilft mit Hilfe eines Zeige-

stockes die Bedienschritte auf dem Bildschirm. „Damit sitzen die Personen mit großzügigem Abstand zueinander“, so der wissenschaftliche Mitarbeiter Thomas Schatz. Er vertritt die Stadt Wernigerode unter Telefon 0172/3464194. Ab sofort Termine für Montag, 31. August, sowie für 7. und 14. September. Die Sprechstunde startet jeweils um 14 Uhr

Har

Ankündigung in der Harzer Volksstimme vom 28.08.2020

**ERT
L-
ME**

von der
Vertrags-
partner-
schaft
an der die
Kommunen
1. bis
nachher
sind.
in 2020

die die
Kommunen
1. bis
nachher
sind.
in 2020

die die
Kommunen
1. bis
nachher
sind.
in 2020

die die
Kommunen
1. bis
nachher
sind.
in 2020

„DIE WWG FÖRdert GUTES WOHNEN“

Im November mit Julia Hahn vom Pflegeparlament Anhalt/Brandenburg wird eine öffentliche Anhörung zur Fortentwicklung unserer drei WWG (Wohnbau Christian Lindt und Anhalt) stattfinden, um die Chancen und Möglichkeiten für die Verbesserung ihrer Wohnsituation zu erörtern.

Wer sind, wie Mitglieder der Gemeinschaft Wohnen und wofür ist das wichtig?

Christian Lindt, Mitglied der Wohnbau-Gesellschaft, ist ein Mann, der sich für die Verbesserung der Wohnsituation in der Region Harz einsetzt. Er ist ein Mann, der sich für die Verbesserung der Wohnsituation in der Region Harz einsetzt.

Was ist, wenn Mieter will eigene Möbel oder sogar kleinere Produkte auf ihr bekommen?

Anhalt/Brandenburg: Wenn der Mieter einen digitalen Vertrag hat, dann können wir das gerne anbieten. Das ist eine Frage, die wir gerne beantworten werden. Und wenn Mieter eigene Möbel haben, können wir das gerne übernehmen, damit wir sie anbieten können. Wir wissen um die Vorteile, die unsere Mieter haben, und wir werden alles tun, um diese Vorteile zu nutzen.

DIE ANGEBOTE DER T...



Alle Terminvereinbarungen unter...

Vier Seiten Lesestoff

Artikel in der Harzer Volksstimme vom 9.5.2020

Technikbotschafter geben Tipps gegen Corona-Trübsal

Wenn sich der Alltag gerade älterer Menschen hauptsächlich auf die eigenen vier Wände beschränken soll, brauchen sie nicht Trübsal zu blasen. Davon sind die beiden ehrenamtlichen Technikbotschafter Rolf Dörge und Eberhard Toepler aus Wernigerode überzeugt. Die beiden gehören mit ihren 72 Jahren selbst zur Risikogruppe und halten sich an die Beschränkungen. „Und es fällt uns gar nicht so schwer. Wir genießen sogar die Entschleunigung“, verrät Toepler. Normalerweise unterstützen er und Rolf Dörge jeden Montag andere Senioren im Umgang mit Smartphone und Tablet. Doch die Sprechstunde für Smartphone, Kom-

fort und Sicherheit im Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) der Hochschule Harz in Wernigerode pausiert derzeit. Fast - denn Dörge und Toepler geben nun Hinweise, wie gerade Ältere den Corona-Blues mit Technik vertreiben können.

Etlliches haben sie schon ausprobiert. Eberhard Toepler setzt auf alles, was Kommunikation ohne persönliche Nähe ermöglicht: „Wir frühstücken jeden Morgen ausgiebig mit der Familie. Und zwar zusammen - per Skype.“

Rolf Dörge betätigt sich künstlerisch. „Zum Zeichnen nutze ich meinen Tablet-PC“, sagt er. „Mit dem Malen anzufangen, ist jetzt gerade eine tolle Möglichkeit,

da keine Farbe und Papier gekauft werden müssen.“ Dazu nutzt er die Mal- und Zeichen-App Sketch-Book. Eberhard Toepler hat die Ahnenforschung für sich entdeckt. „Mit der App ‚Familytree‘ kann man seinen Stammbaum auf vielfältige Weise graphisch ausarbeiten. Das garantiert interessante Beschäftigung für viele Stunden“, sagt er.

Auch könne jetzt der richtige Zeitpunkt sein, sich einen Sprachassistenten zuzulegen. „Man kann sich informieren, Musik oder ein Buch anhören“, so der Technikbotschafter. Smartwatches, die Körperfunktionen überwachen und bei Bedarf einen Notruf auslösen, können Angehörigen, die ihre älteren Verwandten nicht besuchen können, Nähe und dem Träger ein Gefühl von Sicherheit vermitteln.

Trotz technischer Ablenkung vermissen beide Botschafter ihre Kli-



Ehrenamtliche geben Tipps in der Volksstimme vom 22.04.2020



Bericht über das TAKSI-Reallabor im "Demograf" von 04/20

Das Leben in der Corona-Pandemie damit besser gemacht.

Von Julia Bross

Weniger Kontakte • Die Zeit des epidemischen Kontakts ist für viele Menschen eine Belastung, weil ihnen die Nähe zu ihren Freunden und Bekannten, zu ihren Familienmitgliedern und Verwandten verloren geht. So erging es auch Sophie Bross und ihrer Großmutter Ingrid. „Meine Oma lebt allein in ihrer Wohnung. Sie hat zwei kleine Hunde, die ist ein kleiner Trübsal, aber die Ichtsucht nach uns, nach ihrer Familie war groß“, berichtet die 31-jährige, die im zweiten Semester Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Harz studiert. Also schickte die 21-jährige gemeinsam mit ihrem Onkel einen Platz „Wir haben zusammen eine WhatsApp über das Telefon bekommen“, sagt sie. Das klappte, wie es natürlich war – denn die 80-jährige Ingrid, eine frühere Materialwissenschaftlerin bei Kometal, hatte schließlich noch ein Tablet oder Smartphone in den Händen gehalten, nachdem sie es bekommen hatte.



Digital verbunden statt einsam: Oma und Onkel schwätzen über's Smartphone. Symbolfoto: iStock

„Wir haben zunächst ein Zweiergespräch mit WhatsApp vorbereitet“, berichtet Sophie Bross. „Es handelte sich um ein relativ altes Modell“, das wurde ich jedes am Sonntag. Das kann man sich nicht leisten, das so wichtige Programm wie der Nachrichten-App WhatsApp zu bezahlen. Auf manchen älteren Geräten läuft WhatsApp gar nicht mehr.“

Wieder die das heißt Sophie Bross ist sehr gut eine halbe. Ihre ehrenamtliche Tätigkeitsbeschreibung im Bereich für Technikkompetenz und soziale Innovation (TAKSI) zielt in der Regel darauf ab, die Menschen zu unterstützen, die mit dem Smartphone noch nicht zurecht kommen. Das gilt für alle, die nicht zurecht kommen, weil

„Als wir den ersten Videoanruf mit meiner Schwester und meiner Mutter gestartet haben und ich die Freude meiner Oma in ihren Augen sah, wusste ich, dass es die Zeit wert war.“

„Die Kosten liegen je nach Nutzungsintensität zwischen 1 und 20 Euro im Monat. Als die Großmutter das Telefon schließlich in ihre Hände nahm, kam Sophie Bross zum Einsatz. „Ich habe ihr übers Telefon Schritt für Schritt erklärt, wie man das Gerät einschaltet, wie man die Bildschirmnavigation steuert und wie ein Anruf aussieht.“

„Nur ein Smartphone zu haben ist nicht genug. Die Nutzung hängt von der Handhabung ab. Die Handhabung ist auch mit Maus und Tastatur eine Herausforderung.“

„Einige Tage haben die Lokationen in dem Grundkurs in einem Gespräch gemeinsam. Sie sagten immer: „Alles andere als vorgeordnete Lebensweise.“ „Als wir den ersten Videoanruf mit meiner Schwester und meiner Mutter gestartet haben und ich die Freude meiner Oma in ihren Augen sah, wusste ich, dass es die Zeit wert war.“

„Aber gerade in dieser Zeit, ist es eine tolle Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben. Für uns ist es schön, wenn Oma zu sehen und zu wissen, dass es ihr gut

1. Nutzen Sie einen zu einem Smartphone/Tablet. Eventuell hängt sich schnell auf oder kann keine aktuellen Apps mehr laden. Auf Apple-Geräten wird die Software und das Betriebssystem der Programme selbstständig aktualisiert. Das erfordert manche als ein bisschen in der Handhabung.
2. Löschen Sie alle nicht zwingend notwendigen Apps.
3. Das Chat-Programm wird auf dem Smartphone installiert und ist mit der Handnummer gekoppelt. Bei Tablets ist auch mit Maus und Tastatur eine Handhabung möglich.
4. Sprechen Sie wichtige Kontakte an.
5. Legen Sie einen Zeitplan mit einem Sticker des Geräts ein und besprechen Sie, wie sich die Laut-/Licht-/Taste, der Aus-Knopf und weitere wichtige Funktionen über die Befehle: Lautstärke, Zugang, Kopfhörer-Steuerung etc.
6. Deaktivieren Sie die Sprachsteuerung, damit sie nicht unabsichtlich aktiviert werden kann.
7. Stellen Sie in den Einstellungen die Schriftgröße auf groß, den Kontrast auf hoch und die Lautstärke auf laut. Falls es einen „einstellen Sie die“ gibt, aktivieren Sie ihn.
8. Bringen Sie das Smartphone/Tablet zu Handhabern und verbinden Sie es, wenn vorhanden, mit dem dazugehörigen LAN-Netzwerk.
9. Haben Sie sich für Fragen bereit. Erklären Sie, wie man macht, hilft, hilft, hilft.
10. Sagen Sie geduldig. Nehmen Sie sich Zeit.

Bericht in der Harzer Volksstimme vom 16.04.2020

Ingenieur-Technik-Beratung Innovationsschub

Lesli Braun

„Ingenieur-Technik-Beratung Innovationsschub“ ist ein Projekt, das die Kooperation von Profibus, der Harzer Volksstimme und der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel darstellt.

„Ingenieur-Technik-Beratung Innovationsschub“ ist ein Projekt, das die Kooperation von Profibus, der Harzer Volksstimme und der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel darstellt. Die Harzer Technische Hochschule in Wolfenbüttel ist ein Zentrum für Innovationen und die Harzer Volksstimme ist ein Medium für die Berichterstattung über die Aktivitäten der Hochschule.



Prof. Dr. Frank Hees (links) und Prof. Dr. Ingrid Isenhardt (rechts) besprechen die Aktivitäten der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel.

Die Harzer Technische Hochschule in Wolfenbüttel ist ein Zentrum für Innovationen und die Harzer Volksstimme ist ein Medium für die Berichterstattung über die Aktivitäten der Hochschule.

Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel und der Harzer Volksstimme.

Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel und der Harzer Volksstimme. Die Harzer Technische Hochschule in Wolfenbüttel ist ein Zentrum für Innovationen und die Harzer Volksstimme ist ein Medium für die Berichterstattung über die Aktivitäten der Hochschule.

Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel und der Harzer Volksstimme. Die Harzer Technische Hochschule in Wolfenbüttel ist ein Zentrum für Innovationen und die Harzer Volksstimme ist ein Medium für die Berichterstattung über die Aktivitäten der Hochschule.

Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Harzer Technischen Hochschule in Wolfenbüttel und der Harzer Volksstimme. Die Harzer Technische Hochschule in Wolfenbüttel ist ein Zentrum für Innovationen und die Harzer Volksstimme ist ein Medium für die Berichterstattung über die Aktivitäten der Hochschule.



Prof. Dr. Frank Hees, Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, Prof. Dr. Christian Linder und Prof. Dr. Lesli Braun im Gespräch mit den Organisatoren des Projekts.

Ausgabe

Bericht über die Arbeit im Reallabor TAKSI im Hochschul-Magazin "Schlaglichter", Ausgabe 2019

Wernigerode 19m/Jyl. Alle Erwartungen übertrafen hat die Führung zu barrierefreiem und komfortablem Wohnen durch das Realisator des Hochschulprojektes Innovationenetzwerk Vernetzte Technikberatung und Technikanutzung (VTTNetz) am Donnerstag, 11. Juli. Wir hatten nicht mit einem so großen Zuspruch gerechnet", sagte der wissenschaftliche Mitarbeiter Thomas Schatz. In Anbetracht der vielen Nachfragen haben wir einen zweiten Termin extra zu barrierefreiem Wohnen am 8. September angesetzt.

Da der Platz in der Dreiraumwohnung im Wohngebiet Burgbreite in Wernigerode begrenzt ist, wurde die Teilnehmerzahl auf zwölf Damen und Herren beschränkt. Die Interessierten im Alter zwischen 56 und 67 Jahren wollten insbesondere Informationen über das barrierefreie Bad erhalten, das mit bodengleicher Dusche, Absaugvorrichtung für das Duschwasser, Haltegriffen und Duschhocker auch von hochbetagten Älteren genutzt werden kann. Die Tatsache, dass die Haltegriffe auch ohne Pflegestufe verschrieben werden können, erregte die Gäste, die von Thomas Schatz und dem Senioren-Technikbotschaftern Rolf-Harwin Dörge und Eberhard Toppler durch die Räume in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode geführt wurden.



VTTNetz-Projektmitarbeiterin Julia Bruns und ihr Kollege Thomas Schatz sowie die ehrenamtlichen Technikbotschafter Rolf-Harwin Dörge und Eberhard Toppler haben einen Rundgang durch die altersgerechte Wohnung in der Kopernikusstraße 8 als neue Facette im Portfolio des Realisators durchgeführt.

Die Wohnung wird dem Hochschulprojekt VTTNetz von der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG zur Verfügung gestellt. Neben der WVG sind der Verein Frau und Bildung e.V. sowie die Wernigeröder Seniorenvertretung e.V. wichtige Kooperationspartner für VTTNetz. Die nächsten freigelegten Bügelisen, das mit einer eingebauten Liftfunktion ausgestattet ist. Sobald der Griff des Bügelisens losgelassen wird, fährt das Eisen nach oben, sodass die Wäsche auf dem Bügelbrett nicht mehr in Kontakt mit der heißen Platte kommen kann. In der Küche überzeigte die automatische Herdabschaltung, im Büro war es vor allem der Gardinienschlüssel, der Nachfragen erzeugte.

Für die beiden ehrenamtlichen Technikbotschafter war es eine Feiertage - zum ersten Mal isolierten sie in einer Wohnberatung durch das Realisator für Technikakzeptanz und Soziale Innovation, kurz TAKSI. Sonst sind Herr Dörge und Herr Toppler immer montags von 14 bis 16.30 Uhr in der Sprechstunde für Smartphone, Komfort und Sicherheit für die Anliegen älterer Menschen da, die Schwierigkeiten mit ihren digitalen Endgeräten haben.

Der Wunsch, einen genauden Termin zu technikanterstütztem und barrierefreiem Wohnen anzubieten, war im Juni bei einem Austausch zwischen Hochschulmitarbeitern, der VTTNetz-Projektleiterin Professorin Dr. Birgit Apfelbaum sowie den ehrenamtlichen Technikbotschaftern in der Außenstelle der Hochschule Harz in der Forchstraße 2 in Wernigerode entstanden.

Die Wohnung wird dem Hochschulprojekt VTTNetz von der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG zur Verfügung gestellt. Neben der WVG sind der Verein Frau und Bildung e.V. sowie die Wernigeröder Seniorenvertretung e.V. wichtige Kooperationspartner für VTTNetz. Die nächsten freigelegten Bügelisen, das mit einer eingebauten Liftfunktion ausgestattet ist. Sobald der Griff des Bügelisens losgelassen wird, fährt das Eisen nach oben, sodass die Wäsche auf dem Bügelbrett nicht mehr in Kontakt mit der heißen Platte kommen kann. In der Küche überzeigte die automatische Herdabschaltung, im Büro war es vor allem der Gardinienschlüssel, der Nachfragen erzeugte.

Bericht über die Führung zu barrierefreiem Wohnen im Generalanzeiger Wernigerode vom 27./28.07.2019



In der altersgerechten Musterwohnung in der Kopernikusstraße zeigt Eberhard Toppler (links) den Besuchern, mit welchen Mitteln sie sich ihren Alltag erleichtern können.

Kleine Hilfe, große Wirkung

Informationsveranstaltung zeigt Erfindungen zum altersgerechten Wohnen

Das Aufstehen aus dem Bett oder auch das Kochen des Abendessens können im Alter zur Herausforderung werden. Um den Alltag von Senioren in ihren eigenen vier Wänden zu erleichtern, gibt es mittlerweile jedoch einige Hilfsmittel. In Wernigerode wird unter anderem in einer Musterwohnung das Angebot vorgestellt.

Von Constanze Lerch
Wernigerode • Das ist eine tolle Erfindung! Der 63-Jährige

nen des Hochschulprojektes VTTNetz (Innovationenetzwerk Vernetzte Technikberatung und Technikanutzung) in Zusammenarbeit mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft und der Seniorenvertretung der Stadt gibt es für Interessierte jede Menge zu entdecken. Zehn Personen haben sich zu dem Termin angemeldet. „Wir sind zufrieden. Das Interesse am altersgerechten Wohnen ist groß“, so Julia Bruns von VTTNetz, die gemeinsam mit ihren Kollegen Thomas Schatz durch die Räumlichkeiten führt.

In der altersgerechten Musterwohnung in der Kopernikusstraße 8 finden im Rahmen

entschieden. Zu den Interessierten, die dieses Mal vorbeischauten, gehören Hans-Joachim (85) und Regina Wilke (67), die noch keinen Umzug in eine altersgerechte Wohnung planen, aber sich schon einmal über die Möglichkeiten informieren wollen. „Uns ist die Größe nicht so wichtig, wir wollen später vor allem ein barrierefreies Bad und einen Fahrstuhl“, so Hans-Joachim Wilke. Auch eine gute Lage mit Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe spielt für das Paar eine Rolle. Allerdings müssen gerade Mieter beim Umbau zur Barrierefreiheit einiges beachten. Oft dürfen sie in der Wohnung nur kleine Dinge verändern,

bet werden können. Auch Eberhard Düren interessiert sich für die technischen Neuheiten. Der Senior wohnt bereits in einer altersgerechten Wohnung in Wernigerode, möchte sich seinen Alltag aber mit kleinen Hilfen erleichtern. Und davon gibt es mittlerweile einige, darunter der Schlüsselreifer, der Menschen mit Kraftverlust oder Gelenkschmerzen beim Öffnen von Türen hilft. Oder der Gehstock mit eingebautem LED-Licht und Alarmsirene, mit dem Senioren sich sicher fühlen sollen und der für rund 45 Euro im Einzelhandel erhältlich ist. Die Alltagshelfer ermöglichen den älteren Menschen vor allem Unabhän-

Volksstimme-Aufmacher vom 19.07.2019 zur Wohnberatung

Mit High-Tech auch im Alter auf Du und Du

Wie die Technikberatung Senioren mehr Komfort im Alltag beschert und ihnen Berührungslängste nimmt

Fotos von WhatsApp verschicken, in den elektronischen Kalender mit dem Smartphone (Online) buchen, den Benzinladen der Werkstatt verwalten und alle Daten richtig führen. Viele Senioren stehen moderner Technik offen gegenüber und wollen lernen, richtig damit umzugehen. Die Seniorenberatung im Wohnservice hilft ihnen.



Von Vera Henrich
Wohnservice Das Foto zeigt den Tag nach einer WhatsApp-Anfrage an einen ehrenamtlichen Mitarbeiter. In der Wohnung des Kunden hat die Technikberatung im Wohnservice eine Beratung durchgeführt. Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Wie diese Anträge per WhatsApp verschickt werden können, erklärt Seniorenberaterin Julia Böhm dem Wohnungerwartungsfreundlichen Kunden. Foto: Wohnservice

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Die Mitarbeiterin hat dem Kunden die Nutzung von WhatsApp erklärt und ihm gezeigt, wie er seine Termine eintragen kann. Die Beratung wurde durch eine Videoanfrage ermöglicht.

Reportage in der Harzer Volksstimme vom 1. April 2019

menschen eine „Integration“. Eine Problematik, die für sie relevant ist.

Von Karen Schmitt
Wernigerode • Der Ehren haben sie verdient, die Digitalisierung. Den Anschluss nicht mehr so schnell gefangen zu haben. Diese Gesellschaft, die über Charaktere kommuniziert und einen Studiengang per Klick kauft, „höllelich“ ist das Thema nach dem sie fragen, das sie besonders gut verstehen“, sagt Birgit Apfelbaum.
 Die 40-jährige Professorin an der Hochschule Harz arbeitet als eine von zehn Sachverständigen am achten Altkonferenz der Bundesregierung. Seit 1990 erscheint in kein Legislationsgesetz ein solcher Bericht zu einem technologischen Thema. Bis Sommer vergangenen Jahres hat Bundesbildungsministerin Franziska Giffey die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dazu, das Thema „Alten Menschen und Digitalisierung“ zu untersuchen.
 Der Auftrag: Das Team soll herausfinden, welchen Beitrag Digitalisierung und Technik zu einem guten Leben im Alter leisten können und welchen Nutzen sie für ältere Menschen haben. Überall sollen Birgit Apfelbaum und ihre Kollegen die gesellschaftlichen, sozialen und ethischen Fragen beleuchten, die eine zunehmende Technisierung des Alltags ältere Menschen mit sich bringt.
 Birgit Apfelbaum kann sich noch gut an einen konkreten Fall erinnern, als sie einen Anruf von Frau Ingridenke erhielt. Ihre Frau war am anderen Ende der Leitung, die sie fragte, ob sie nicht am nächsten Abendrecht der Bundesregierung mitarbeiten möchte. Sie wollte.
 Zum einen konnte sie den Wandel der Sachverständigenkommission, Andrea Kuntz, Professorin für Gerontologie an der Universität Hildesheim, um Technisierung zu vergleichen den letzten Altersbericht. Sie stand auf einem



Die Professorin Birgit Apfelbaum wohnt in Wernigerode, arbeitet aber wegen an der Hochschule Harz in Hildesheim und ist für ihre ehrenamtliche Mitarbeit an acht Konferenzen der Bundesregierung regelmäßig nach Berlin.

men kann, eine Arbeit zu machen oder jemand sein, der sich hinter die Kulissen in Forschungsprojekte verpackt, ist bei Psychologie, Pädagogik, Musikwissenschaft, Soziologie und Soziologie. „Das war normal bei uns, dass wir Studenten so nicht auf die Ziele beschränken, sondern auch Lehrveranstaltungen anbieten“, sagt sie.
 Im Anschluss an das Studium arbeitete sie fünf Jahre für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Frankfurt am Main in der deutsch-italienischen Kultur. Danach kam sie zurück in die Hochschule.
 Ihre Erfahrungen in der angewandten Sprachwissenschaft helfen ihr auch heute, wenn es darum geht, alte Menschen an Technik heranzuführen. Auch da muss sie sprachlich sensibel reagieren, um niemanden zu verwirren. In ihren Vorträgen und Forschungsarbeiten an Hochschulen in Hildesheim und Magdeburg, bevor sie 2011 an die Hochschule Harz kam und werden am Fachbereich Fachhochschulwissenschaften lehrte und lehrte.
 Die alten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können so gut wie zusätzlich in Berlin, wo über Digitalisierungsthemen zu sprechen, die Kapazitäten des Abendrechts zu erweitern und inhaltliche Fortschritte zu diskutieren. In der Zeit vor acht Jahren schrieb sie die Wissenschaftler in kleineren Teams an ihren Projekten.
 Ihre zwei Tage pro Woche nimmt sich Birgit Apfelbaum Zeit für diese ehrenamtliche Arbeit. Für das Konferenzgespräch kommt sie zu, die sie von der Arbeit befreit und die erlaubt, sich intensiv mit dem Abendrecht zu beschäftigen. Sie ist auch so. Menschen stehen ihr Abendrecht über die Lage der älteren Generation in einer noch stärkeren Welt fertig sein. Denn wird es von verschiedenen politischen Ansätzen erreicht, hat die die Bundes-

nen technischen Einrichtungen, die das Leben von alten Menschen erleichtern und helfen gestalten wollen. In der Gesprächsstunde hat die Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft 2019 eine Musterwohnung eingerichtet. Ein Vorbildmodell für alte Menschen quasi: ebenerdige Dusche, keine Treppenstufen und eine Rampe, die auf den Balkon führt.

Welt aus etwas. Letzteres ist demografischen Veränderungen im Leben wachsend. „Förderungsprojekte allein zu jedem Bild eines persönlichen Textes zu schreiben, das ist die Angehörige dazu abgeben“, erklärt Thomas Schatz.
 Die Hochschullehrerinnen produzieren, welche Inhalte die Besucher am meisten interessieren oder auch abschrecken. Die wissenschaftliche

Porträt in der Harzer und Halberstädter Volksstimme vom 20. Februar 2019

ung und Hochschule suchen Technikbotschafter

renvertretung in stionsvertrag für et. Ziel der Verantwortliche Netzwerk Vernetzte rung (VTTNetz) Rentner zu ger das Hochschul- und Vorträge zu shnen und tech- tschafter sollen n, sich mit intergen und bei der che-, findet die Mitte November ertretung den e. ihr Mitstreiter) in einer kurzen Engagement als ders erfreulich, iorenvertretung trale bei der Beh- tung von Rolf- fernigeröder hat in Sprechstunde

in der TAKSI-Zentrale einem älteren iPhone-Nutzer helfen können.
 Warum soll sich die ältere Generation überhaupt mit E-Mail und WhatsApp auskennen? »Unser Anliegen ist es, Senioren dabei zu unterstützen, sicher und komfortabel bis ins hohe Alter zuhause zu wohnen«, so Birgit Apfelbaum, Professorin an der Hochschule Harz. »Technik und Internet können dabei helfen. Wie genau, das untersuchen wir.« Als Anlaufstelle dient die sogenannte TAKSI-Zentrale, ein Real-Labor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation, die sich in der altersgerechten Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (WWG) im Wohngebiet Burgbreite befindet. Die WWG ist seit September Kooperationspartner der Hochschule Harz für die Nutzung der TAKSI-Zentrale.
 Technikbotschafter könne grundsätzlich jeder werden, der keine Scheu vor Technik hat und bereit ist, sein Wissen anderen zu vermitteln. »Wer Freude daran hat, anderen etwas zu erklären, mit Computer und Smartphone umzugehen weiß, der darf sich gerne bei uns oder der Seniorenvertretung melden«, so Projektmitarbeiterin Julia Bruns.
 Zur nächsten Sprechstunde am Montag, 12. November, von 14 bis 16.30 Uhr möchten Rolf-



© AdobeStock/photomax
 Hartmut Dörge und mas Schatz und J schen in der TAK mit Rat und Tat zu der, der Fragen zu zu Assistenztechni

Artikel im Amtsblatt Wernigerode vom
Dezember 2018

Senioren-Technik- Berater begrüßt

Wernigerode (pm). Professorin Dr. Birgit Apfelbaum hat den ersten ehrenamtlichen Senioren-Technik-Berater in der TAKSI-Zentrale in Wernigerode begrüßt: Der 70-jährige Rolf-Hartmut Dörge brennt für alle Themen rund um Smartphone und digitale Technik und gibt sein Wissen nun an Altersgenossen, die die ersten Schritte mit Smartphone und Internet unternehmen wollen, weiter.

Der Wernigeröder, der auch Mitglied in der Seniorenvertretung ist, berät gemeinsam mit Julia Bruns und Thomas Schatz vom Hochschulprojekt VTTNetz

(Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung) jeden Montag ab 14 Uhr zu Komfort, Sicherheit und Smartphone in der altersgerechten Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft, Kopernikusstraße 8. Wer wie Rolf-Hartmut Dörge Freude an Technik hat und andere für dieses Thema begeistern möchte, kann sich als Senioren-Technik-Berater bei Thomas Schatz unter der Rufnummer (0172) 3464194 bewerben.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter der Adresse www.innovativ-altern.de.

Meldung im Generalanzeiger Wernigerode vom
28. November 2018

Älteren bei Technik helfen

...ung kooperieren, um ältere Menschen zum Gebrauch von Internet u

en, sich mit
rtphone zu
zi der Bedie-
“, findet die
ide Heyder,
svertrag vor
r Senioren-
ichnet hat.
Vorstand,
arb vor der
enamtlliche
chnikbera-
s erfreulich,
Mitglied der
ig gibt, das
raturung un-
in Richtung
örge.
ernigeröder
rtise bereits
den einem
tzer helfen

können. Warum soll sich die
ältere Generation überhaupt mit
E-Mail und What's App ausken-
nen? „Unser Anliegen ist es, Se-
nioren dabei zu unterstützen,
sicher und komfortabel bis ins
hohe Alter zuhause zu wohnen“,
so Birgit Apfelbaum, Professorin
an der Hochschule Harz. „Tech-
nik und Internet können dabei
helfen. Wie genau, das untersu-
chen wir.“

Als Anlaufstelle dient die
sogenannte Takti-Zentrale, ein
Real-Labor für Technikakzep-
tanz und Soziale Innovation,
die sich in der altersgerechten
Musterwohnung der Werni-
geröder Wohnungsgenossen-
schaft (WWG) im Wohngebiet
Burgbreite befindet. Die WWG
ist seit September Kooperations-
partner der Hochschule Harz



Projektleiterin Prof. Birgit Apfelbaum heißt Rolf-
kommen im Team des Hochschulprojektes VTTN
unterstützt Julia Bruns und Thomas Schatz ehren
raturung älterer Menschen.

für die Nutzung der Takti-Zen-
trale. Technikerberater könne
grundsätzlich
der keine So
hat und bere

Harzer

Bericht in der Harzer Volksstimme vom 22.
November 2018

Ältere in der digitalen Gesell

...nmission der Bundesregierung berufen

Gesellschaft zu inter-
das interdisziplinär
angesetzte Gremium,
Wissenschaftlerin-
Vissenschaftler an-
betrachtet Aspekte
e Teilhabe im Alter,
und Sozialraument-
Mobilität, Wohnen
ber auch die Rolle der
en in einer alternden
ft.
Apfelbaum bringt ihre
aus verschiedenen
gsarbeiten ein. Be-
2011 untersucht sie



Birgit
Apfelbaum

dabei Dienstleistungsnetzwer-
ke und die Möglichkeiten der
technischen Unterstützung für
Selbstständigkeit und Teilhabe
im Alter.

„Eine wohnortnahe Infor-
mations- und Beratungsinfra-

kontinuierlich,
mit welchen Stra-
tegien Kommun-
nen die Heraus-
forderungen der
alternden Gesell-
schaft meistern
können. Im Mit-
telpunkt stehen

struktur in Kombi
Bildungsangeboten
talen Kompetenzer-
dabei helfen, ältere
im Rahmen der ko-
Daseinsvorsorge
le Technik zu sens
Ich freue mich, dass
meine Mitarbeit in
verständigenkoma
Chance erhalte, die
bedingungen für di
tative Strukturbildu
stalten“, so die Prof
Kommunikations-
wissenschaften.

Harzer Volk

Bericht auf der Campusseite der Volksstimme vom 20. November 2018



Für Fragen rund um das Smartphone stehen Thomas Schatz und Julia Bruns zur Verfügung. Foto: TAKSI

Erfolgreiche erste Beratung in der TAKSI-Zentrale

Wernigerode (pm). Wie gelangen die Fotos vom Smartphone auf den Laptop? Wo kann das What's App-Profilbild verändert werden? In welchem Menü kann ich den Klingelton meines Festnetztelefons lauter stellen? Und wie schalte ich den Anruferantworter aus? Mit diesen und vielen weiteren Fragen sind zahlreiche Rat-suchende am 22. Oktober in die altersgerechte Muster-wohnung in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode gekommen.

heute alle Probleme lösen“, so Thomas Schatz, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Technikknutzung, kurz: VTT-Netz.

Jeden Montag von 14 bis 16.30 Uhr findet im Rahmen des Hochschulprojektes eine offene Sprechstunde für Ältere und Angehörige statt, die Fragen zur Smartphone-, Laptop- und Internetnutzung haben. Parallel zur Beratung besteht die Möglichkeit, die

arbeitet. In jedem der Räume der TAKSI-Zentrale können diverse Geräte ausprobiert werden, darunter die barrierefreie Dusche, ein Gardinenlift, Sitzserhöhlungen, Seniorentelefone, Hausnotruf, Geh- und Greifhilfen, ein höhenverstellbarer Lattenrost und ein Bügeleisen mit Liftfunktion.

Die nächste Beratung in der altersgerechten Modell-Wohnung, Kopernikusstraße 8, wird am morgigen Montag, 29. Oktober, von 14 bis 16.30 Uhr angeboten. Auch

Bericht im Generalanzeiger Wernigerode vom 27. Oktober 2018

mas Schatz unter Telefon (0172) 3 46 41 94 anzumelden.

„Die erste Ausgabe lief übrigens super“, bilanziert Julia Bruns. „Wir konnten sieben älteren Damen und Herren im Alter von 52 bis 87 Jahren bei Problemen mit dem Festnetztelefon, dem Smartphone, dem Laptop, bei Whatsapp und mit einem Drucker helfen.“

Ankündigung in der Harzer Volksstimme vom 27. Oktober 2018



In einer Vorzeigewohnung für alle Menschen wollen Thomas Schatz und Julia Bruns (Mitte) diese künftig fit für eine zunehmende digitalisierte und technologische Welt machen. Die Professorin Birgit Apfelbaum leitet das Projekt. Foto: Susann Gebbert

Fit für die Zukunft

Hochschule berät über Alltagstechnik / Anschluss an digitalisierte Gesellschaft

Wie es gelingen kann, dass auch alte Menschen sich in einer mehr und mehr digitalisierten Welt zurechtfinden, beschäftigt die Hochschule Harz. Ab nächster Woche bieten Mitarbeiter eine Technik-Sprechstunde im Neubaugebiet Burgbreite an.

Von Susann Gebbert
Haberstadt • Sie wollen mit ihren Kindern oder Enkeln chatten und Ordnung auf ihrem Smartphone. Das sind die dringendsten Wünsche, mit denen ältere Menschen zu Thomas Schatz in die Laptop- und Smartphone-Sprechstunde kommen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Harz. „Ich werde ganz oft gefragt, wie Daten gelöscht werden“, sagt er.

Ab dem kommenden Montag bietet die Akademie zusätz-

lich Julia Ferns im Neubaugebiet Burgbreite in Wernigerode an. In der Kopernikusstraße 8 hat die Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft 2011 eine Musterwohnung eingerichtet. Ein Vorzeigedomizil für alte Menschen quasi: ebenerdige Dusche, keine Türschwellen und eine Rampe, die auf den Balkon führt.

Sprechendes Fotoalbum und petzender Trinkbecher

Die Fachhochschule Harz hat sie über die Zeit von technisches Equipment erweitert. „Wir haben uns bei der Auswahl daran orientiert, was für ältere Menschen im Alltag wirklich hilfreich ist. Und das ist kein Blödsinn“, so der wissenschaftliche Mitarbeiter Schatz.

Da gibt es zum Beispiel den sprachbaren Lichtschalter oder das sprechende Fotoalbum. Ersteres ermöglicht, von überall Licht an- oder auszuschalten, vom

beispielsweise mehr auf einen Stuhl steigen, um die Nadeln abzunehmen. Außerdem sind da noch die vereinfachte Fernbedienung, die automatische Abschaltvorrichtung für den Herd, das Nageleisen, das sich auf drei Füße stellt, sobald es nicht mehr benutzt wird oder der Trinkbecher, der Angehörigen direkt aufs Smartphone meldet, wie viel der Rentner getrunken hat. Thomas Schatz sagt: „So kann das Leben der Älteren sicherer werden.“ Die Gefahr von Wohnungsbränden und Stürzen werde minimiert und Familienmitglieder könnten ihre Angehörigen besser unterstützen. Derwegen richtet sich das Beratungsangebot sowohl an alte Menschen als auch an ihre Angehörigen.

Schatz' Kollegin Julia Bruns erklärt: „Die Wohnung ist für uns ein Real-Labor.“ Die Fachhochschulmitarbeiter protokollieren, welche Geräte die Besucher am meisten benutzen.

das Vorhaben, das auf fünf Jahre ausgelegt ist. Projektleiterin ist die Professorin Birgit Apfelbaum. Sie sagt: „Die Idee ist es, dass irgendwann die Kommune die Beratung weiterführt und ihre Bürger techniksünder macht.“ Das könne über Hauptamtliche und ehrenamtliches Engagement geschehen.

Ältere dürfen den Anschluss nicht verlieren

Die Professorin ist überzeugt, dass sich alte Menschen in der digitalisierten Welt bewegen müssen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Sie sollen wissen, wie sie ihre Bankgeschäfte online verwalten, wenn die Filiale in ihrer Nähe geschlossen wird, wie sie den Bestellauftrag von zuhause einsehen oder sich die Lebensmittel von Postboten in die Wohnung bringen lassen können, wenn die Kassen nicht mehr werden. Die kostenlosen Sprachat-

Bericht in der Harzer Volksstimme vom 18. Oktober 2018

heit, Alter, Generationen

ionsschub für die Senioren-Techni- g

anz, Fachbereich **Streuwaldrückbau** – Zwischen technischer Besou-
nd deren Akzeptanz durch die Nutzer:innen von Assistenztechnik besteht
Das Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Technikeinsetzung
der Frage, wie Senioren-Technik-Beratung dazu beitragen kann, diese Lük-
ten

ion der heute Älteren hat im
jedem viele technische Inno-
vationsgeschicht in die Lebensfüh-
ert. Dabei haben sie gelernt,
durch Techniknutzung alltags-
liche schneller und effizienter
ann. Trotz dieser überwie-
genen Technikfähigkeiten steu-
ren:innen selbstständigkeits-
Assistenztechnik. Stetig
Dieses Zögern betrifft ganz
digitale Technik, denn in
kann weiterhin eine digitale
Mehr als zehn Millionen Bür-
des 70. Lebensjahres haben
noch nie benutzt.

ketten des Überwindens die-
altung gegenüber (digitaler)
hink werden an der Hoch-
erfährte. Dort heißt seit Ja-
nis Projekt VTTNet – innova-
re Vernetzte Technikbera-
thilfeinleitung.
nden von Hilfen sind **sozia-**
lens zentral. Gemeint sind
hafte und strukturell folgen-
derungen sozialer Praktiken
in, Bezogen auf das Projekt

rat:innen, wie sie in verschiedenen
deutschen Kommunen bereits erfolg-
reich praktiziert werden.

- Berater:innen sollen in einem eigens
auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten In-
ternetforum miteinander ins Gespräch
kommen.

- Auf Netzwerktreffen haben sie die
Möglichkeit, sich kennenzulernen, Erfah-
rungen auszutauschen und Praxisbeispi-
le auszutauschen.

- Neue Technik
können Berater:innen und Ältere im
Real-Labor „Technik-Akzeptanz und
soziale Innovation“ (TASi) ausleihen.

Dieses Labor wurde in Kooperation mit
der Wernigeröder Wohnungsgenossen-
schaft in einer Wohnung eingerichtet
und bietet ein realitätsnahes Wohn-
feld.

- Senior:innen werden über niedrig-
schwellige Bildungsangebote für Technik
sensibilisiert. Kommunen werden bei der
Entwicklung entsprechender Formate
unterstützt.

- Sowohl Berater:innen als auch Senio-
ren profitieren von einem partizipativ
entwickelten Online-Wissenspeicher.
Dieser basiert auf einem Wiki und zeigt
die breite Palette assistenzfördernder
Technik auf.

Mitte 2018 wurden 23 Techni-
ken befragt, um den Ist-Stan-
den-Technik-Beratungslandschaft
Sachsen. Zudem wurden Bedar-
f und Weiterbildung sowie für
interkommunale Vernetzung.
Die Befragungsergebnisse la-
vier Punkten verdichten:

- Immer mehr Kommunen
Rückberatung ergänzend zur
Pflegebe-

- Wiedrig
angeho-
rten.
70 Jahre waren noch nie online.
Viele Senioren haben mit dem Digitalen
aufbau-
phonen
den sind

netzt)

- Es gibt Hinweise darauf, dass
Beratungsangebot für
schen für die Kommunen
traktiv sein kann, weil dazu
spezifische Kosten getragen
sinnen können.

- Berater:innen wünschen
stärkeren Austausch zur Ca-
rung und für den Wissenstran-

Die Erkenntnisse aus der Be-
ragung bilden die Grundlage für
Vorgehen im Projekt – primä-
res Ziel, die Diffusion technischer
nen in die Lebenswelt Älter
sich zu fördern.

Aggregationsleistungen beim Fachtag **Verwaltungswissenschaften der HAW**
(Halle/Saale), Prof. Dr. Birgit Aufhäuser (beauf@uni-halle.de), Julia Buntz (j.buntz@uni-halle.de),
Thomas Schatz (T.Schatz@uni-halle.de)

Weitere Informationen: <https://www.hs-harz.de/forschung/ausgewählte-forschungsprojekte/verwaltungs- und itfor/> und <https://www.innovativ-ältern.de>

Newsletter der Expertenplattform
Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt
von Oktober 2018

Beitrag im Newsletter der Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt vom Oktober 2018